Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 157. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 3. April 1867.**

Breslau, 2. April.

Wir können über die **Luxemburger Angelegenheit** heute etwas ruhiger schreiben als gestern. Die Antwort, welche Gr. **Bismarck** auf die Interpellation **Bennigsen's** gegeben hat, bestätigt zu unserer Freude, was wir gestern als unsere Meinung aussprachen, daß nämlich Preußen noch nach keiner Seite hin seine Zustimmung zu dem schmählichen Handel gegeben hat und auch nicht geben wird. Wir legen den Hauptnachdruck auf die Worte, daß Preußen, ehe es überhaupt eine Antwort auf die Anfrage Sr. niederländischen Majestät ertheilt, sich vorher versichern würde, wie die Angelegenheit von den deutschen Bundesgenossen, von den Mitunterzeichnern der Verträge von 1839 und **von der öffentlichen Meinung Deutschlands** aufgefaßt wird. Nicht minder entschieden ist die Versicherung, daß die verbündeten deutschen Regierungen glauben: keine fremde Macht werde zweifellose Rechte deutscher Staaten und deutscher Bevölkerungen beeinträchtigen. Hierzu tritt das im Morgenblatte mitgetheilte officielle Telegramm aus Haag, nach welchem die Nachricht, daß die Abtretung Luxemburgs bereits stattgefunden habe, auf das Formellste dementirt wird. Freilich haben auch officielle Nachrichten oft genug gelogen, jedoch erhält das Telegramm dadurch einen höheren Grad von Wahrscheinlichkeit, daß hinzugefügt wird: von dieser Abtretung könne erst dann die Rede sein, wenn auch die bei der Frage interessirten Großmächte sich verständigt haben. Wir fügen hier folgende Berliner Privatcorrespondenz an:

∋ **Berlin**, 1. April. Die Interpellation in der heutigen Sitzung des Reichstages hat für den aufmerksamen Blick doch einige helle Schlaglichter auf die luxemburgische Frage geworfen. Freilich ist Graf Bismarck durch die an ihn gerichtete Anfrage nicht veranlaßt worden, mit einem bestimmten Programm der preußischen Politik in Betreff der schwebenden Angelegenheit hervorzutreten. Dies war schon deshalb unmöglich, weil das Berliner Cabinet bisher, wie der Ministerpräsident ausdrücklich constatirt hat, ohne zuverlässige Benachrichtigung über das Ergebniß der Unterhandlungen ist. Aus diesem Stadium der Angelegenheit erklärt sich auch der überaus schonende und rücksichtsvolle Ton in den Auslassungen des Grafen Bismarck. Indessen wird man über die Richtung der preußischen Politik in einer Frage, welcher alle Parteien eine nationale Bedeutung von großer Tragweite beilegen, keinen Augenblick in Zweifel sein können. Zunächst leuchtet schon ein, daß der leitende Staatsmann schwerlich die Interpellation angenommen und mit so eingehenden und ernsten Eröffnungen beantwortet haben würde, wenn er es nicht für zeitgemäß erachtet hätte, dem öffentlichen Bewußtsein des In- und Auslandes einigen Aufschluß über das tief erregte Nationalgefühl des Reichstages und die entsprechende Haltung der Regierungspolitik zu geben. Es darf nicht unbeachtet bleiben, daß der Minister-Präsident die energische Fassung der an ihn gerichteten Interpellation als „einer Volksvertretung auf nationalem Boden wohl anstehend" bezeichnet, also gewissermaßen im Princip gebilligt hat, wenn er auch hinzufügt, daß ein solcher Ton in der Diplomatie nicht geführt zu werden pflegt, so lange noch friedliche Beziehungen zwischen den Völkern bestehen. Uebrigens hat Graf Bismarck nur verneint, daß die Regierung von dem Abschlusse der Verhandlungen zwischen Frankreich und den Niederlanden schon jetzt Kenntniß habe; aber er hat ziemlich klar darauf hingedeutet, daß man sich auf eine Mittheilung der Art gefaßt halten müsse. Aus dem wunderlichen Verhalten der niederländischen Regierung scheint sogar hervorzugehen, daß man im Haag trotz anderweitiger officieller Ableugnungen die Sache für völlig abgemacht hält und die endgiltige Regelung von einer Verständigung zwischen Preußen und Frankreich erwartet, bei welcher der Großherzog von Luxemburg, naiv genug, sich gar nicht mehr als handelnde Person betrachtet, sondern eine vermittelnde Rolle spielen will. Jedenfalls scheint den Diplomaten, welche das Handelsgeschäft betrieben haben, nicht ganz das Bewußtsein zu fehlen, daß der Kaufvertrag zwar alle möglichen Dinge stipuliren, aber weder das vertragsmäßige Besatzungsrecht Preußens in Vergessenheit bringen noch die preußischen Truppen aus der Festung Luxemburg hinwegzaubern kann. Wie weit die Dinge auch schon gediehen sein mögen, so giebt man noch nicht die Hoffnung auf, daß es der ernsten Haltung Preußens, hinter welchem ganz Deutschland kampfbereit steht, schließlich gelingen wird, die Sache in das richtige Geleise zu bringen. Noch ist Napoleon durch keinerlei officielle Erklärung seiner Organe und eben so wenig durch irgend eine unfreundliche Demonstration von Seiten Preußens engagirt; er hat es daher völlig in der Hand, etwaige für den Frieden mit dem Nachbarlande gefährliche Absichten noch zur rechten Zeit unter vorsichtigen Verschluß zu legen.

Was die Stimmung in Luxemburg selbst betrifft, so müssen sogar französische Blätter einräumen, daß dieselbe einer Einverleibung in Frankreich durchaus nicht günstig ist. In diesem Sinne bringt der „Monde" Briefe aus Luxemburg. Der „Courrier du grand duché de Luxembourg" sieht mit großer Trauer der Zukunft entgegen, wenn Luxemburg französisch werden sollte. Dagegen wird der „Nat.-Ztg." aus Paris vom 30. März geschrieben:

Die Luxemburger Angelegenheit bewegt noch alle Kreise. Man setzt das Gerücht in Umlauf, daß der Unterpräfect von Verdun, welcher in den letzten Tagen in Luxemburg herumreiste, die besten Zusicherungen für den Fall, daß man dort über die Annexion abstimmen werde, erhalten habe. Morgen wird dort der Anfang mit der Unterzeichnung von Petitionen gemacht werden, worin die Einverleibung in Frankreich verlangt wird. Diese Petitionen sollen an den König von Holland gerichtet werden und eine große Anzahl französischer Agenten befindet sich augenblicklich bereits im Großherzogthume, um die nöthigen Unterschriften zusammenzutreiben. Nach Briefen aus der Stadt Luxemburg sind die, welche die Annexion an Frankreich nicht wollen, entmuthigt, da sie bis jetzt gar keine Aufmunterung, gegen die französische Annexions-Bewegung zu wirken, aus Deutschland erhalten haben.

Die „Köln. Ztg.", die in der ganzen Frage eine unklare Stellung einnimmt, schreibt:

In Paris war nach unseren Nachrichten das Gerücht in Umlauf gesetzt, der Vertrag mit Holland wegen Abtretung Luxemburgs sei am 21. März in Paris unterzeichnet. Der Vertrag stipulire zugleich, daß bei einem Kriege mit Preußen wegen der Luxemburger Frage Frankreich die Garantie für Hollands Integrität übernehme und auf eine mögliche Territorial-Entschädigung an Holland Bedacht nehmen werde. Diese Nachrichten stammen aus guter Quelle.

Wir wollen trotz alle dem die Hoffnung, daß Luxemburg, welches für Deutschland leider verloren ist, wenigstens bei Holland verbleibe, nicht fahren lassen. Die Luxemburger halten zwar wenig oder nichts von Deutschland, desto mehr aber von ihrer Selbstständigkeit, obgleich wir ihnen voraussagten, was bei dieser Selbstständigkeit herauskommen werde. So mögen sie denn ihrem Großherzog gegenüber jene Mittel anwenden, die ihnen ihre Verfassung an die Hand giebt. Ohne Zustimmung der Luxemburger kann Luxemburg gar nicht veräußert werden.

Der **Reichstag**, dessen Verhandlungen durch diese Hauptfrage des Tages natürlich beschleunigt werden, hat in seiner gestrigen Sitzung die Abschnitte VI. (Zoll- und Handelswesen) und VII. (Eisenbahnwesen) erledigt und ist somit bis Art. 44 vorgerückt. In der heutigen Sitzung stehen die Abschnitte VIII. (Post- und Telegraphenwesen), IX. (Marine und Schifffahrt) und X. (Consularwesen) zur Berathung. Da im Allgemeinen nur noch 27 Artikel zu berathen sind, so wird allgemein auf den Schluß des Reichstages noch vor Ostern gerechnet.

In **Oesterreich** versöhnen sich die deutschen Blätter immer mehr mit der Annäherung an Preußen.

Aus dem **italienischen** Parlamente ist außer dem, was wir unter „Florenz" mittheilen, sehr wenig zu berichten; nur so viel ist gewiß, daß der Opposition mit einer bloßen Modification des Ministeriums nicht gedient ist und daß das Schicksal des letzteren nichts weniger als geborgen sein würde, auch wenn durch den Eintritt einer angesehenen Kammer-Autorität ein erster Sturm beschworen werden könnte. Auffallend ist es erschienen, daß Ricasoli es über sich vermocht hat, bei dem Deputirten des zweiten Collegiums von Turin, Comthur Ferraris, anzuklopfen, den er in seinen Blättern als Mitglied des Turiner liberalen Wahlcomite's mit den schärfsten Waffen hatte bekämpfen lassen. — Hinsichtlich des Verhältnisses Italiens zu Oesterreich bezweifelt man nicht, daß Herr v. Beust alles thut, was er kann, um mit Italien auf einen freundschaftlichen Fuß zu kommen, und daß er deshalb in Rom die französische Regierung unterstützt, welche auf Versöhnung des Papstthums mit Italien hinarbeitet, obgleich der Kaiser Franz Joseph und die kaiserliche Familie Oesterreichs noch immer sehr unter ultramontanem Einflusse stehen. — Der „Lombardia" wird aus verläßlicher Quelle mitgetheilt, Prinz Humbert werde Mitte April seine Reise nach Wien antreten. General Menabrea und ein Theil seines militärischen Hofstaates werden ihn begleiten. — Aus Rom meldet man, daß General de Courten noch mit dem zu der Expedition gegen die Briganten commandirten italienischen General Fontana unterhandelt. Man will diesmal keine halbe Arbeit thun. Nach dem Uebereinkommen können die römischen Truppen bis 20 italienische Meilen über die Grenze vorgehen, und umgekehrt. Bemerkenswerth ist endlich, daß die Nachricht, Baron Hübner bemühe sich in Rom für Aussöhnung der Curie mit Italien von der Wiener „Abendpost" für grundlos erklärt wird und daß dagegen der russische Graf Stragenow in Rom mit dem Auftrage angekommen ist, die diplomatischen Beziehungen zwischen Rom und Petersburg wieder anzuknüpfen. Der französische Gesandte unterstützt ihn.

In **Frankreich** werden die Angriffe der Oppositionsblätter immer heftiger und immerwährend ist es Deutschlands Einigung unter Preußens Führung, welche die Grundlage zu diesem Wuthgeschrei bildet. Man sucht die Stimmung auf jede erdenkliche Weise zu reizen. Auch die Luxemburger Frage giebt den Alarmisten Gelegenheit, ihren Groll gegen Preußen auszulassen. Die gemäßigten Blätter dagegen hoffen auf eine Verständigung mit Preußen. Herr Forcade, der häufig gut unterrichtet ist, stellt sie in Aussicht, meint jedoch, daß Eile noth thue, sonst würde die Wirkung dieser Errungenschaft auf die öffentliche Meinung wesentlich abgeschwächt werden. — Die „Opinion nationale" räth sehr dringend von einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich ab und fragt sich, was denn der Spannung, die sich kundgebe, eigentlich zu Grunde liege. „Etwas Großthuerei von Seiten der Deutschen, etwas üble Laune von Seiten der Franzosen", meint sie. „Das ist aber kein Grund, um einen Krieg anzufangen, der nur den Feinden der Freiheit diesseits und jenseits des Rheines nützen kann. Wie schwer würden alsdann in Paris wie in Berlin Preßfreiheit, Versammlungsfreiheit, persönliche Freiheit 2c. 2c. wiegen? Der Krieg ist für Frankreich und für Deutschland der Absolutismus, das Wiedererwachen des Racen-Neides und des Religionshaders zwischen der lateinischen und der germanischen Race, dem katholischen Frankreich und dem protestantischen Deutschland."

Was im Uebrigen die Stimmung in Frankreich anlangt, so wünscht das Volk in seiner großen Mehrheit die Erhaltung des Friedens, wogegen freilich in militärischen Kreisen und besonders in der Militärschule in St. Cyr und in der polytechnischen Schule die Aussicht auf einen Krieg mit Preußen mit Jubel begrüßt wird. Im Ganzen aber spricht man weit weniger von den Gebietsentschädigungen, die Frankreich von Deutschland fordern müsse, dagegen mehr von der Entwickelung der Hilfsquellen Frankreichs durch eine Erweiterung seiner Freiheiten; sogar die Erwerbung Luxemburgs vermittelst eines Ankaufs stößt in der öffentlichen Meinung auf mehr Mißbilligung als auf Sympathien. Kurz, die Bevölkerung theilt im Ganzen den Chauvinismus des Heeres keineswegs. — Ueber die Veränderungen im Ministerium ist wieder Alles still; doch dauert bei der Verstimmung zwischen Moustier und Lavalette die Intrigue fort: Lavalette, der ein sehr mittelmäßiger Minister des Innern ist, trachtet seit Monaten nach dem auswärtigen Amte; in diesem Falle würde im Oriente der Versuch gemacht werden, Mexico wett zu machen; da ein solcher Versuch jedoch leicht ein zweites Mexico werden könnte, so wird der Kaiser sich die Sache wohl noch etwas überlegen.

Von der **englischen** Presse wird jetzt natürlich die Luxemburger Frage in allen Leitartikeln auf alle mögliche Weise beleuchtet. „Post" und „Herald" begegnen sich in demselben Gedanken oder frommen Wunsche. Sie zweifeln kaum noch, daß zwischen Holland, Frankreich und Preußen der trianguläre Handel geschlossen und Luxemburg bestimmt sei, französisch zu werden. Die „Post" glaubt, daß für dieses Sühnopfer die deutsche Einheit die unumgängliche Absolution erhalten dürfte. Der „Herald" glaubt, daß es sehr klug vom Grafen Bismarck sei, mit einem so kleinen und wohlfeilen Brocken dem französischen Cerberus das Maul zu stopfen. Beide fassen also die Sache im Grunde etwas cynisch auf. — Die unter „London" mitgetheilten Erläuterungen Lord Derby's bezüglich der orientalischen Frage machen die vom Telegraphen bereits gebrachte Nachricht, daß die Pforte sich weigert, dem Rathe der betreffenden Großmächte hinsichtlich der Abtretung Candia's nachzukommen, allerdings sehr verständlich. Bemerkenswerth ist, daß der König von Griechenland, wie das Gerücht wissen will, sich binnen Kurzem nach Petersburg begeben will, um sich mit der Großfürstin Olga, Tochter des Großfürsten Constantin, zu verloben. Auf diese Weise nämlich hätte der Sultan mit der Abtretung Candia's eben nur die Aussteuer für die Braut des Königs Georgios zu bestreiten gehabt.

In **Portugal** hat die Deputirtenkammer die hauptsächlichsten Grundlagen der neuen Auflagen votirt, und die Pairskammer wird jetzt diese wichtige Frage vornehmen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Parlament eine Darlegung der von Seiten Portugals während der letzten Bewegungen in Europa befolgten Politik gegeben und zugleich Abschriften von den an die Repräsentanten Portugals im Auslande gerichteten Noten beigefügt.

Unter den Nachrichten aus **Amerika** haben wir besonders das Dementi hervorzuheben, welches die Pariser „Patrie" der Nachricht von der Entweichung des Präsidenten Geffrard von **Haiti** auf ein französisches Schiff ertheilt. Geffrard habe, Nachrichten vom 8. März zufolge, infolge der Volksbewegung nur sein Ministerium geändert und mit Hilfe der Truppen die Ordnung leicht wiederhergestellt.

Deutschland.

Berlin, 1. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landrath des Kreises Stuhm im Regierungs-Bezirk Marienwerder, Grafen Heinrich v. **Rittberg** und dem Oberlehrer Lieutenant a. D. **Vetter** am Waisenhause und Schullehrer-Seminar zu Königsberg in Preußen den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungs-Rath **Dogge** zu Czarnikau den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Unteroffizier **Piosek** der Garde-Invaliden-Compagnie und dem Arrest-Aufseher im Staatsgefängniß zu Wesel, Halbinvaliden vom 1. Bataillon (Münster) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13, Unteroffizier **Berg**, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen, desgleichen den Kaufmann Alfred **Flores** in Nizza zum Consul daselbst ernannt.

[Bekanntmachung.] In Gemäßheit des § 112 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 ist von mir die Errichtung einer Commandite der preußischen Bank in Osnabrück beschlossen worden. Ueber den Geschäftsumfang und die Eröffnung derselben wird das Haupt-Bank-Directorium das Nähere bekannt machen.

Der Berg-Assessor Franz **Pieler** ist zum Berggeschworenen für das Revier Burbach ernannt. — Dem Bergmeister **Victor** zu Dillenburg ist die Verwaltung des Berg-Reviers Wied und dem Berggeschworenen, Berg-Assessor **Giesler** zu Neu-Wied, die Verwaltung des Berg-Reviers Dillenburg übertragen worden. — Der Privat-Docent Dr. Theodor **Saemisch** in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der königlichen Universität daselbst ernannt worden. — Am Gymnasium in Landsberg a. W. ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers **Stange** zum Oberlehrer genehmigt worden.

Berlin, 1. April. [Se. Majestät der König] empfingen und erwiderten heute die Besuche Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen, welcher die erfolgte Uebernahme des Commandos des 12. Corps der norddeutschen Bundes-Armee dem Bundesfeldherrn meldete, — und des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar.

Darauf nahmen Se. Majestät die Monats-Rapporte der betreffenden Regiments-Commandeure und die Vorträge der Geheimen Räthe v. Mühler und Costenoble entgegen.

[Ihre Majestät die Königin] wohnte gestern dem Gottesdienste mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden im Dome bei und speiste mit ihr und Sr. Majestät dem Könige bei der verwittweten Königin in Charlottenburg. Gestern Abend empfing die Königin den Besuch des Erbgroßherzogs zu Sachsen und heute Vormittag den Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen. (St.-A.)

♂ **Berlin**, 1. April. [Neue Allianzen. — Die luxemburgische Interpellation. — Zum Corny'schen Morde.] Man theilt mir von sonst gut unterrichteter Seite Nachrichten mit, von denen ich, kämen sie von anderer Stelle, glauben möchte, daß sie mit dem heutigen Datum in Beziehung zu setzen sind. Seit einigen Wochen schon soll nämlich die französische Diplomatie emsig thätig sein, eine Coalition gegen Preußen zu Stande zu bringen. Eine Anfrage in Florenz wurde nicht nur ausweichend, sondern entschieden ablehnend beantwortet; dagegen soll das Petersburger Cabinet nicht abgeneigt gewesen sein, über das bisherige gute Einvernehmen mit unserer Regierung hinwegzugehen unter der Bedingung, daß Frankreich seinen Einfluß zu Gunsten Rußlands im Orient aufbiete. Welche Vorbehalte man in Paris betreffs der orientalischen Frage gemacht hat, kann ich schlechterdings nicht sagen. In Wien fand indeß das französische Project schlechte Aufnahme. Man ist sich dort klar geworden, daß die österreichische Politik nach Osten hin gravitirt, wollte daher keineswegs einen neuen Kampf wagen, der im günstigsten Falle den stets unsicheren Besitz Schlesiens gewähren konnte, aber auch mindestens die Festsetzung Rußlands an den Donaumündungen zur Folge haben müßte, womit jeder soliden Ausdehnung Oesterreichs nach dorthin für lange Zeit, wenn nicht für immer, „Halt" geboten wäre. Es scheint (nach den Mittheilungen meines Gewährsmannes) als wenn Herr v. Beust völlig mit den Traditionen der österreichischen Politik gebrochen und alle Gelüste nach Hegemonie in Deutschland und Italien aufgegeben hat, um Oesterreich sich mit den jugendfrischen Staaten Italien und Preußen zu verbünden. (Ich erinnere bei dieser Gelegenheit an die neuliche Aeußerung der „Presse", welche ein Bündniß mit dem verwesenden Cadaver des Napoleonismus zurückwies.) Dagegen meldet man mir, daß man in der Wilhelmsstraße die Eventualität eines österreichisch-italienischen Bündnisses lebhaft ins Auge faßt und die Ueberzeugung hegt, daß durch eine solche Coalition die Stellung Napoleons heftig erschüttert würde. — Man wird kaum irren, wenn man annimmt, daß durch die heutige Interpellation von Bennigsen und Genossen der Regierung ein guter Dienst geleistet wurde; denn man versichert, es sei dem Premier darum zu thun gewesen, dem Unwillen des deutschen Volkes über die Verschacherung Luxemburgs öffentlich Ausdruck gegeben zu sehen und selbst Veranlassung zu einer entschiedenen öffentlichen Erklärung zu erhalten. — Wie man mir meldet, ist man des Mörders endlich habhaft geworden, welcher im vorigen Monat den Bäckerlehrling Corny unter erschwerenden Umständen tödtete. Es soll ein Schlächtergeselle sein und einen Mitschuldigen haben, dessen man sich ebenfalls bereits versichert hat.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen] ist heute Vormittag, wie bereits telegraphisch gemeldet, von Dresden hier eingetroffen, um Sr. Maj. dem Könige die Meldung zu machen, daß das 12. (sächsische) norddeutsche Armee-Corps vom heutigen Tage ab auf preußischem Fuße eingerichtet ist. Se. k. Hoheit und die beiden Adjutanten, die Herren v. Carlowitz und Seufft v. Pilsach, trugen bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die preußische Uniform.

[Heute, als am Geburtstage des Minister-Präsidenten] Grafen Bismarck (geb. 1. April 1815), liefen von allen Seiten Gratulationen, Blumen u. s. w. ein; Telegramme auch aus den fernsten Orten zeugten für die Allgemeinheit dankbarster Theilnahme und Freude.

[Das Staatsministerium] trat heute Mittag 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

[Der Staatsminister v. Patow] ist nach Beendigung seiner commissarischen Stellung als Civil-Administrator in Frankfurt a. M. von dort hier eingetroffen. Der der Civil-Administration bisher attachirte Landrath Krupka hat sich zunächst nach Kassel begeben, um bei der Uebernahme der Ober-Präsidial-Geschäfte von Seiten des Präsidenten v. Möller die etwa noch erforderliche Auskunft zu ertheilen.

[Die Ernennung des Landraths v. Wurmb] zum Polizei-Präsidenten von Berlin ist, wie es heißt, nun erfolgt. Herr v. Bernuth wird aber erst in einigen Wochen nach Köln abgehen.

[Der Landrath Graf Kleist] zu Guben hat, wie die „Kreuzzeitung" hört, seine Entlassung aus dem Staatsdienst erbeten.

Stettin, 30. März. [Berichtigung.] Die „Ostsee-Ztg." schreibt jetzt: Der bisherige amerikanische Consul hierselbst, Hr. Sundell, geht nicht nach Warschau, wie irrthümlich gemeldet worden, sondern be-

giebt sich nach Washington zurück. Sein Nachfolger, Hr. Röder (von Abkunft ein Süddeutscher), befindet sich schon hier.

Kiel, 31. März. [Ballotage.] In der „Harmonie", unserer ersten socialen Gesellschaft, fand gestern das halbjährige Ballotement statt. Unter den zur Aufnahme Vorgeschlagenen befand sich neben den Generalen von Rosenberg-Gruscynski, von Below, von Treskow u. A. auch der Professor der Geschichte Dr. Heinrich von Treitschke. Da es fast nie vorkommt, daß ein Vorgeschlagener bei dem Ballotement durchfällt, so sollte als eclatantes Beispiel Professor v. Treitschke dieses Schicksal erfahren. In ihm, dem Vorredner der Annexion, dem „Beleidiger des schleswig-holsteinischen Volkes", sollte der „Indignation" ein Opfer fallen. Man glaubte um so leichter zum Ziele kommen zu können, als zur Aufnahme eines Mitgliedes in die genannte Gesellschaft eine Majorität von Zweidritttheilen der Stimmenden erforderlich ist. In einer Versammlung bei einem bekannten Agitator ward die Parole gegeben und in geschlossener Phalanx zog die siegesgewisse Schaar gestern Abend in den bei ähnlichen Gelegenheiten sonst so spärlich besuchten Wahlsaal. Aber das Vorhaben war bekannt geworden und so sammelten sich auch sehr viele Mitglieder von anderer Richtung. Obgleich das Local überfüllt war, hielt man unverdrossen bei dem zeitraubenden Ballotement über 12 andere Vorgeschlagene aus. Dann begann die Abstimmung über Professor v. Treitschke; in Spannung erhob sich die ganze Versammlung bei der Kugelzählung: mit 82 gegen 37 oder 39 Stimmen war Prof. v. Treitschke aufgenommen. Das Resultat ward mit einem lauten Bravo begrüßt und rasch entleerte sich der Saal, die weiteren Verhandlungen dem Vorstande und einigen wenigen Zurückbleibenden überlassend. (H. N.)

Kiel, 31. März. [Marine.] In der verflossenen Woche ist in die Kriegsschiffe Bewegung gekommen. Die „Arcona" ist zur Ausrüstung von den Duc d'Alben nach dem Marinedepot bei der Badeanstalt gelegt, das Panzerschiff „Arminius" ist schon vollständig bemannt und gestern aus dem Hafen gegangen um außerhalb Friedrichsort Schießübungen mit neuen gezogenen Zweiundsiebenzigpfündern anzustellen. Das in Stralsund ausgerüstete Kanonenboot „Chamäleon" zu dessen Besatzung vor einiger Zeit unter dem neu ernannten Commandanten, Capitänlieutenant Graf Haacke (bisher Adjutant des Admirals), Mannschaften von hier dorthin abgingen, ist jetzt in unserem Hafen eingetroffen. (H. N.)

Altona, 30. März. [Seltsamer Proceß.] Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Vielleicht ist es für weitere Kreise von Interesse, daß durch die ehemalige k. k. österreichische Statthalterschaft der Baron v. Seydlitz auf Nütschau wegen angeblich seit 1855 restirender Rangsteuer für den Rang als königl. dänischer Capitän a. D. seinerzeit ausgepfändet wurde. Hiergegen protestirte der Baron v. Seydlitz und dieser Protest führte zu einer Correspondenz zwischen demselben und der Statthalterschaft, in welcher Letztere demselben den Rath ertheilte, er möge darum einkommen, von dem Range als königl. dänischer Capitän befreit zu werden, dann würde die Rangsteuer wegfällig. In der von dem Baron v. Seydlitz hierauf gemachten Erwiderung fand Frhr. v. Gablenz Grund zur Einleitung einer Untersuchung wegen Beleidigung der Statthalterschaft, welche jetzt zu der Verurtheilung desselben zu 500 Mark Brüche und Tragung der Kosten, wegen angeblich nicht geziemender Schreibweise, geführt hat. Die Sache wird wahrscheinlich jetzt auf dem Wege eines Begnadigungsgesuches zur Kenntniß des Königs gelangen.

Wiesbaden, 28. März. [Dem Procurator Schenck] dahier wurde heute das Urtheil des k. Hof- und Appellationsgerichts in der Untersuchungssache gegen denselben und 24 Genossen wegen Verletzung der Amts- und Dienstehre der vormaligen herzogl. Landesregierung durch Verfassung und Verbreitung des sogenannten Casteler Pamphlets publicirt. Die Untersuchung ist eingestellt, weil die angeblich beleidigenden Stellen des fraglichen Wahlaufrufes (denn um einen solchen handelte es sich) von der Regierung, welche die Untersuchung und Bestrafung verlangt hatte, nicht bezeichnet waren. (Mitt. Z.)

Darmstadt, 30. März. [Hahn †.] Der erste Präsident des hiesigen Cassationsgerichts, Geh. Rath Dr. Hahn (früher auch Mitglied des Staatsraths und der ersten Kammer) ist gestorben.

Luxemburg, 30. März. [Berichtigung.] Der „Köln. Ztg." geht folgende Berichtigung zu:

Mit Bezug auf den Artikel „Nachrichten über Luxemburg" in Nr. 86 der „K. Z." finde ich mich zu nachstehender Erklärung veranlaßt: Daß ich dieser Tage die Offiziere der Garnison bei der Parade von der abgeschlossenen Convention, welche Luxemburg dem französischen Kaiserreiche einverleibt und von dem bevorstehenden Abzuge aus Luxemburg in Kenntniß gesetzt haben soll, muß ich als eine müßige, dem Anscheine nach böswillige Erfindung, die in jeder Beziehung auf Unwahrheit beruht, erklären, da ich seit langer Zeit keine Veranlassung gehabt habe, die Offiziere der Garnison bei der Parade zu versammeln, viel weniger noch über die wegen Luxemburg schweben sollenden Verhandlungen in irgend einer Weise eine Aeußerung zu machen.

Luxemburg, 29. März 1867. v. Brauchitsch,
General der Infanterie, General-Adjutant und Gouverneur der Festung Luxemburg.

Italien.

Florenz, 29. März. [Cibrario's Sendung.] Unser berühmter Geschichtsschreiber und Reichssenator Graf Luigi Cibrario, schreibt man der „N. Pr. Z.", hat wieder eine jener Hausmissionen übernommen, die nur speciellen Vertrauensmännern übertragen werden, die sich um die Dynastie verdient gemacht haben. Cibrario ist nach Wien abgereist, angeblich um die immer noch schwebende Frage über die venetianischen Archive in's Reine zu bringen, in Wirklichkeit aber als Brautwerber, um officiell um die Hand der Erzherzogin-Tochter des Erzherzogs Albrecht für den Kronprinzen Humbert anzuhalten. Die Persönlichkeit des Brautwerbers wäre gut gewählt; denn der gelehrte Graf muß in Wien eine persona grata sein, da er schon im Jahre 1840 in seiner „Storia della monarchia di Savoia" nachwies, daß die schönsten und ruhmreichsten ehelichen Verbindungen für die Dynastie der Savoyer immer die waren, welche zu Wien mit Prinzessinnen des Hauses Oesterreich abgeschlossen wurden. Prinz Humbert wird in Begleitung des Generals Menabrea etwa Mitte April dem Brautwerber Cibrario folgen und die Vermählung dann noch im Laufe des Sommers stattfinden.

[Die Kammer] hat Herrn Coppino zum vierten Vicepräsidenten und außerdem 7 Secretäre ernannt. Das Büreau der Präsidentschaft ist nun vollständig constituirt. Der neugewählte Kammerpräsident, Herr Mari, hielt heute seine Antrittsrede, worin er bemerkte, die Gefahren des Augenblicks lägen weniger in der Eifersucht der Parteien, als in der finanziellen Situation, der um jeden Preis aufgeholfen werden müsse. Der Finanzminister legte darauf einen Anhang zum Budget vor, welcher dasselbe wesentlich modificirt, und zeigte zugleich an, daß er morgen noch mehrere Finanzprojecte hinsichtlich der Bedrängniß des Staatsschatzes vorlegen werde. — Die „officielle Zeitung" enthält ein königliches Decret vom 28. d., welches die der Berathung des Minister-Conseils zu unterstellenden Anträge aufzählt und die Befugnisse des Ministerpräsidenten, sowie dessen Beziehungen zu den Cabinetsmitgliedern regelt.

[Im Trientinischen] hatten am Josephstage an verschiedenen Orten lärmende Demonstrationen zu Gunsten Garibaldi's, des Königs und Italiens statt. Eine Demonstration ernsterer Art erfolgte Tags darauf in dem unweit Riva gelegenen Städtchen Arco, wo die Militärpflichtigen sich weigerten, ihre Nummern zu ziehen unter dem Geschrei: „daß sie sich nicht für Leute wollten todtschlagen lassen, deren Sprache sie nicht einmal verstünden". Da die Weigerung eine einmüthige war, so mußten Truppen berufen werden, nach deren Ankunft viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

[Erdbeben.] Ein Telegramm aus Neapel vom 29. d. zeigt an, daß in der vorhergehenden Nacht daselbst ein Erdbeben vorgekommen ist. Man erwartet die näheren Einzelheiten.

Frankreich.

✱ **Paris**, 30. März. [Der Rücktritt Walewski's.] Rouher, der immer mehr vom Großvezier bekommt, hat Walewski über die Klinge springen lassen, das steht fest; eben so sicher ist es, daß dieser wenig geeignet war zu einem Präsidenten für eine etwas unruhige parlamentarische Versammlung. Graf Walewski besitzt mehr Ergebenheit und guten Willen als Kopf und Schlagfertigkeit. Schneider soll, als Rouher's gehorsamer Diener, auf Gefallen und Nichtgefallen den Präsidentenstuhl besetzen, und seine Freunde bekennen besonders, daß er durch seine sociale Stellung, durch seine lange Erfahrung und durch seine Unabhängigkeit sich längst in den Besitz der Sympathien der Kammer und der Achtung der Parteien gesetzt habe. Die „sociale Stellung" des Mannes ist, sofern er reich, außer Frage, seine persönliche dagegen steht sehr in Frage bei allen denen, welche einiges Gedächtniß haben; als Präsident aber hat er die Regierung häufig durch Tactlosigkeiten compromittirt, und Respect wußte er sich bisher so wenig bei seiner Partei oder bei der Opposition, wie in seinem Hause zu verschaffen. Indeß, das steht nicht im Wege, daß Rouher ihn ganz geeignet zum Gehilfen findet. So lange die Kammer nicht befähigt ist, sich selbst einen Vertrauensmann zum Vorsitzenden zu wählen, muß sie freilich in jeden Apfel beißen, gleichviel, ob er sauer oder süß sei, sobald der Staats-Minister den Kaiser zu gewinnen oder zu beherrschen versteht. Graf Walewski hat den Gesandtschaftsposten in Rom ausgeschlagen, doch glaubt man, er würde später den ihm angebotenen Posten doch annehmen. Vorläufig beabsichtigt er blos eine Lustreise nach Italien zu machen.

[Mexicanisches.] Ein Regierungs-Telegramm aus Algier von gestern Abend meldet, daß im Hafen von Algier das Transportschiff Saone mit 589 Oesterreichern und 16 Franzosen, so wie die Nièvre mit 1030 Oesterreichern aus Mexico glücklich angelangt sind; gleichzeitig traf in Oran der Aveyron mit 1891 Soldaten der Fremdenlegion ein. — Die Kabel-Depesche, welche meldet, die Juaristen hätten den Aquäduct von Queretaro abgeschnitten, wird hier als der Todesstoß für Maximilian angesehen, der nun nicht mehr nach Mexico zurück könne.

[Der kaiserliche Prinz] befindet sich noch immer nicht auf dem Wege gänzlicher Besserung.

[Diplomatisches.] Fürst Metternich, der gern seine Kukukseier in die Presse legt, hat jüngst eine eigenthümliche Erfahrung machen müssen. Seine Verbindung mit dem österreichisch-orleanistischen Geranten der „Patrie", Hrn. Lebey, hatte ihm dieses Blatt geöffnet, worauf sich der Fürst beeilte, eine Correspondenz aus Bukarest inseriren zu lassen, deren Verfasser, ein ehemaliger Secretär des Fürsten Cusa, seiner allerhöchsten Protection genießt. In diesem Artikel waren nun die Verhältnisse des Landes und die des Fürsten Carl in der gräßlichsten Verzerrung dargestellt worden. Der Kaiser erhielt von Hrn. Dréolle, dem Chef-Redacteur des Blattes, der aber gegen diese austro-orleanistische Coalition ohnmächtig war, Mittheilung von dieser Correspondenz, und Marquis de Moustier erhielt alsbald Weisung, dem österreichischen Botschafter höflich, aber entschieden bemerklich zu machen, er thäte besser, sich weniger in französische Preßverhältnisse einzumischen, wie sich ja auch die französische Regierung in keiner Weise mit denen des österreichischen Staates beschäftige. Marquis de Moustier vollführte den Auftrag, Fürst Metternich verschluckte die Pille, ohne die Miene zu verziehen; bald darauf aber tauchten in Wiener Blättern von Paris aus inspirirte Notizen auf, welche den bevorstehenden Rücktritt Moustier's meldeten, weil er seine Unfähigkeit zu sehr an den Tag gelegt. Dies war die Rache des österreichischen Botschafters.

[Militärisches.] Der Entwurf über die Reorganisation der französischen Arme stößt fortwährend auf großen Widerstand in ganz Frankreich. Unter diesen Umständen erregt die schon erwähnte Broschüre eines französischen Generals (es ist der dem Kaiser sehr ergebene General Trochu) Aufsehen. Derselbe behauptet nämlich, Frankreich habe vollständig genug mit einer jährlichen Aushebung von 100,000 Mann, die fünf Jahre in der activen Armee und drei Jahre in der Reserve bleiben würden. Es könnte damit 5- bis 600,000 Mann ins Ausland senden. Für den Fall, daß ein allgemeiner Angriff gegen Frankreich stattfinden würde, genügt es ihm zufolge, alle alten Soldaten und die, welche nicht gedient und noch nicht ein gewisses Alter erreicht haben, unter die Waffen zu berufen. In Paris wird eine neue Kaserne in der Nähe des Nordbahnhofes gebaut. Sie wird 1,600,000 Frs. kosten.

[Schneider-Strike.] Die Schneider arbeiten täglich, wenn sie nicht per Stück bezahlt werden, 11 Stunden, und erhalten für jede Stunde 12 Sous (= 16 Cts.). Sie verlangen jetzt per Stunde 15 Sous (= 75 Cts.) und bei Arbeit auf das Stück eine Erhöhung des Lohnes von 20 pCt. Unter anderen Detail-Forderungen verlangen sie, daß bei jedem Rock, der normalmäßig drei Taschen enthalten muß, jede weitere Tasche ihnen mit 50 Cts. vergütigt werde. Eben so wollen sie des zeitraubenden Anprobirens der Kleider enthoben sein und verlangen, daß ihnen dieselben gleich fertig zugeschnitten und nach dem Maße an einander geheftet zum Nähen vorgelegt werden.

[Paßcontrole.] In Bezug auf einen das Paßcontrolwesen berührenden Artikel der „Times" sagt der „Moniteur": Für Fremde, die aus Ländern kommen, in denen mit Frankreich Reciprocität herrscht, genügt zu einer Reise nach Paris ein Document, das die Identität der Person feststellt.

Großbritannien.

E. C. **London**, 30. März. [In der vorgestrigen Oberhaussitzung] beantwortete Graf Derby die Frage von Lord Denbigh, ob es wahr sei, daß Frankreich, Oesterreich und Rußland die Regierung aufgefordert hätten, der Pforte die Abtretung Candia's an Griechenland zu empfehlen, dahin: Ich habe bei früheren Gelegenheiten stets die Meinung ausgesprochen, daß es nicht unsere Pflicht sei, den Untergang der Türkei zu beschleunigen, sondern, falls derselbe unvermeidlich werden sollte, ihn so allmälig und für die Türken selbst unmerklich als möglich zu machen. Ich kann nicht zugeben, daß die Politik der auswärtigen Mächte darauf abziele die Integrität des türkischen Reiches aufzulösen. Im Allgemeinen hat sie die Sicherstellung und Aufrechthaltung der Türkei zum Ziele, und obgleich die Ernennung eines auswärtigen Prinzen zum Hospodar von Rumänien dem Vertrage mit den fremden Mächten widerstreitet, gestatteten diese doch erst die Ernennung, als die Türkei in dieselbe gewilligt hatte, überzeugt ohne Zweifel durch die Vorstellungen des Auslandes, daß diese Aenderung das Reich stärken, nicht schwächen werde. Dasselbe gilt in noch höherem Grade von Serbien, dessen Fürsten sich die Pforte jetzt zum festen Freunde gemacht hat. Was Kreta betrifft, so kann ich nur Folgendes sagen. Wenn in Kreta ein fremder Prinz unter denselben Umständen eingesetzt würde, wie es in Serbien und Rumänien geschehen ist, so würde Ihrer Majestät Regierung, was sie auch von der Weisheit des Schrittes denken möchte, sich nicht berufen fühlen, der Anordnung ein ernstes Hinderniß in den Weg zu legen. Die Sache geht das Land selbst an, und ich bin nicht gewiß, daß sie nicht ein Vortheil wäre; die Schwierigkeit liegt nur im gemischten Charakter der Bevölkerung von Kreta. Ich komme jetzt zur Beantwortung der Frage meines edlen Freundes. Eine Aufforderung in der Form einer Note ist an Ihrer Majestät Regierung nicht ergangen; was sich wirklich begeben hat, ist Folgendes: Der französische Gesandte theilte dem Staatssecretär des Auswärtigen mündlich mit, die französische Regierung habe die Annectirung Kreta's an Griechenland anempfohlen oder sei im Begriff, es zu thun, und er wünsche zu wissen, ob Ihrer Majestät Regierung bereit sei, ähnlichen Rath zu ertheilen. Die Antwort lautete, daß wir uns nicht berechtigt fühlten, unserem Gesandten in Konstantinopel irgend eine solche Weisung zu geben; aber wenn die Türken aus freien Stücken in die Annectirung willigen sollten, würden wir einen ernsten Widerstand dagegen nicht für unsere Pflicht erachten. Rußland machte ähnliche Vorschläge und erhielt dieselbe Antwort. (Hört! Hört!) Ich weiß nicht, was die österreichische Regierung gethan hat, aber Rußland und Frankreich haben der Türkei gerathen oder wollen ihr rathen, freiwillig die Annectirung zu gestatten. Ihrer Majestät Regierung lehnt es ab, irgend einen Rath zu geben. Erstens ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Türkei den guten Rath annehmen wird, und ich zweifle, ob die Annectirung zum Wohl der Inselbewohner ausschlagen würde. Wir wollen die Türken als Freunde behandeln, ihnen keinen Rath geben, der nicht zu ihrem Vortheil wäre und ihnen vor Allem keine Politik aufnöthigen, welche sie selbst nicht zur Wahrung ihrer Souveränetätsrechte für gut finden.

[Im Unterhause] zeigt Mr. Corry (erster Lord der Admiralität) vorgestern an, daß er im Comite über die Flotten-Meuterei-Bill dieselben Bestimmungen über die Peitschenstrafe einschalten werde, wie der Kriegsminister in der Armee-Bill. — Im Comite des ganzen Hauses über die canadische Eisenbahnanleihe beantragte Mr. Adderley eine Resolution, welche das Schatzamt ermächtigt, 4 pCt. und nicht mehr Interessen von einem 3 Mill. Pfd. St. nicht übersteigenden Capital zu garantiren, welches die Regierung von Canada zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen Quebec und Halifax aufzunehmen beabsichtigt. Er sei im Ganzen gegen Colonialgarantien und hoffe, daß dies die letzte sei, der das Parlament seine Sanction ertheilen werde; aber sie sei durch commercielle, politische und militärische Rücksichten unumgänglich geboten. Nach einer längeren Debatte wurde der Antrag mit 247 gegen 67 Stimmen angenommen. — Im Comite über die Meutereibill gab die schon bekannte neue Bestimmung über die Peitschenstrafe Anlaß zu einer Discussion, in der die Maßregel sowohl von den unbedingten Anhängern wie von den unbedingten Gegnern der „Katze" bekämpft wird. Unter den Gegnern waren eben so viele Militärs wie unter den Anhängern. Schließlich wurde der Vorschlag des Kriegsministers mit 225 gegen 131 Stimmen genehmigt.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] erwiderte Lord Stanley auf die betreffende Frage, daß die Statuen der Plantagenets in der Abtei von Fonterrault in Frankreich nicht (wie Louis Napoleon zuge-

---

Die Ausstellungsräume in Paris.

Die unermeßliche Ebene des Pariser Marsfeldes, welche nichts ausfüllen zu können schien, ist gegenwärtig ganz von dem Ausstellungsgebäude und seinen Anhängseln eingenommen. Keine Ausstellung hatte bisher einen so weiten Umfang, nämlich einen Flächenraum von 180 preuß. Morgen, und doch ist der Platz zu eng, um Alles zu fassen; den größten Theil der landwirthschaftlichen Ausstellung mußte man stromabwärts nach der Insel Billancourt verlegen.

Die gemachten Versprechungen wurden zur festgesetzten Stunde gehalten. Die Arbeiten, trotz ihrer unendlichen Vielfältigkeit, gingen so zu sagen mit mathematischer Genauigkeit von statten. Die großen Hindernisse der alten Welt, Zeit, Schwere und Dunkelheit, bestehen nicht mehr für die moderne Civilisation. Wie ein vor seinem Herrn zitternder Sclave gehorcht die gebändigte Materie dem souveränen Geist; mit zwei oder drei gezahnten Rädern, mit einem Dampfstrom von etlichen Zink- und Kupferplatten wird das Alles beseitigt. Die müde Sonne legt sich schlafen; man gönnt ihr das Ausruhen, zündet sie an der Spitze einer Kohle wieder an und das von frischen Armen wieder begonnene Werk leidet keine Unterbrechung.

Es war in der That ein sehr gewagtes Unternehmen, auf einer kahlen, sandigen Ebene einen weitläufigen Palast und Park in 16 Monaten anlegen zu wollen, und als im September 1865 die ersten Anstalten dazu gemacht wurden, lachten nicht Wenige über die Thorheit; allein die Ingenieure und Gartenkünstler schufen in Jahresfrist Dinge, daß die Lacher und Unmöglichkeitspropheten verstummten. Seekessel und Flußbetten waren ausgegraben, benachbarte Anhöhen und Wälle abgetragen und mit deren Erde die ebenen Stellen in ein bewegtes Terrain umgeändert, selbst Felsenpartien und Tropfsteingrotten wurden sichtbar, und in der Mitte des Feldes wölbte sich das Dach des ausgedehntesten Baues, der je von Menschen errichtet worden. Augenblicklich ist dieses ungeheure Colosseum von Eisen, das einen Flächenraum von 60 Morgen bedeckt, bis auf die innere Ausschmückung vollendet und die Aussteller sind mit ihrem Einzuge beschäftigt. Der herumliegende Park ist ebenfalls beinahe ganz fertig; er besteht größtentheils aus grünen Angern, gruppenweise mit schönen hohen Bäumen besetzt, aus anmuthigen Wiesengründen und Blumenstücken, aus Hügeln mit Gebüsch bewachsen, aus Felsblöcken von Wasser umrauscht, aus Fisch- und Ententeichen u. s. w. Wenn dabei auch Manches an den Park des alten Nicolai in Schöneberg bei Berlin erinnert, wo ebenso künstlich bereitete Dinge sich zeigten und Tieck spöttischerweise am Eingange einen Zettel anklebte mit der höflichen Bitte: die Berge nicht platt zu treten, auch keine Hunde laufen zu lassen, die sonst die Seen austrinken möchten, und nicht unbescheiden die Felsen in die Tasche zu stecken — so ist es immerhin viel, an der Stelle eines unlängst noch öden Exercierplatzes einen freundlichen Lustgarten zu sehen, dessen nach allen Ecken hinlaufende Wege, Alleen und Fußsteige schon jetzt von frohen, friedliebenden Menschenkindern selten leer sind und der anstatt der gewöhnlichen Ziergartenbauten die mannigfaltigsten Proben ausländischer Architectur aufzuweisen hat, wo man nicht blos die Lebensweisen, Sitten, Gebräuche und Trachten der verschiedenen Völker mustern, sondern auch die aus ihren eigenen Landesproducten bereiteten Speisen und Getränke kosten kann.

Es ist keineswegs unsere Absicht, die neuen Anlagen des Marsfeldes umständlich zu beschreiben; nur einen allgemeinen Ueberblick wollen wir geben, können aber auch diesen nur in einzelnen Zügen ergreifen und festhalten.

Der Haupteingang ist von der Jenabrücke her. An diese Brücke lehnt sich das Gebäude mit den gewaltigen Dampfpumpen, welche das Seinewasser nach einem großen auf der Spitze des Trocadéro gelegenen Behälter hinauftreiben, der es an den Park und Palast abliefert. Am Ufer der Seine ist ein Hafen für die nautische Ausstellung und für das Anlanden der zu Wasser kommenden Passagiere. Zwei auf beiden Seiten der Jenabrücke durch den Kai hindurchführende Tunnel setzen den Hafen in Verbindung mit dem Park. Auf der rechten Seite, am Kai, befindet sich der Bahnhof, welcher die Ausstellung mit der Rundbahn um Paris verbindet, und ein von diesem Bahnhofe herkommender Schienenweg läuft ganz um den Palast herum. Auf derselben Seite erhebt sich ein großes internationales Clubgebäude und weiter gegen Grenelle zu, in dem für Egypten angewiesenen Theil des Parks, eine genaue Nachbildung des Tempels von Dendera, im Centrum einer Gruppe maurischer Moscheen, Kiosks und Paläste. Höher hinauf, neben der Avenue de Suffren, flattern die Fahnen und Flaggen von allen Ländern der Welt und steigen die verschiedenartigsten Bauwerke aus dem Boden empor. Oesterreich, Portugal und Spanien, die Schweiz und Italien, Rußland und die Türkei, Persien, China, Japan, die Regentschaft von Tunis und das Königreich von Siam, England und Amerika, sowie andere Länder verbauen hier bedeutende Summen in vergänglichen Sachen; ein buntes Gewühl von Werkleuten aller Nationen in ihrer Landestracht eilt und drängt sich augenblicklich bei diesen Arbeiten; es ist wie ein verkehrtes Miniaturbild vom Thurmbau zu Babel.

Links von der Jenabrücke bemerkt man eine Kirche, in welcher die katholischen Cultusgeräthschaften ausgestellt werden sollen; sie ist aus gelben Backsteinen gebaut und ihre Dächer bilden eine Musterkarte von den verschiedenen Arten der Bedachung mit glasirten Ziegeln, bunten Schiefern und blankem Zink. Vor der Kirche, auf einem aus dem Wasser eines Sees hervorragenden Felsen, befindet sich ein Leuchtthurm, aus Eisen gebaut und 165 Fuß hoch. Rechts von der Kirche ist die Werkstatt der Photosculptur und dicht daneben eine Windmühle von eigenthümlicher Gestalt. Auf dem Quai d'Orsay hat der privilegirte Photograph der Ausstellung, Pierre Petit, ein stattliches Haus für seine Arbeitswerkstätten. Nicht weit davon ist ein geräumiges Theater. Auf der Seite der Militärschule, in dem Theile des Parks, welcher der gartenwirthschaftlichen Ausstellung vorbehalten ist, hat man Tropfsteingrotten gebaut für die Anlage von zwei Aquarien, wovon eins mit Meerwasser. Dieser unter der Aufsicht des Hrn. Barillet, Obergärtners der Stadt Paris, ausgeführte Blumengarten soll ein Wunder sein. Um den Palast herum erheben sich zehn hohe backsteinerne Schornsteine von ebenso

sagt habe) nach England übertragen, sondern an Ort und Stelle bleiben würden. Der Kaiser Napoleon sei von der Königin Victoria, in Anbetracht der in Fonterrault und überhaupt in Frankreich kundgegebenen Opposition gegen die Schenkung seines Versprechens enthoben worden. — Mr. Gladstone zeigt an, daß er am Montag den Schatzkanzler fragen werde, ob es in der Absicht der Regierung liege, die Bestimmungen der Reformbill abzuändern, ehe sie das Haus auffordert, dieselben der Comiteberathung zu unterziehen; ferner, ob er gewillt sei, die am vorigen Dinstag citirten Actenstücke über das auf directe Steuerzahlung zu gründende Stimmrecht vorzulegen. — Hierauf führten die Juden in Serbien und die Verfolgungen, denen sie daselbst ausgesetzt sind, zu einer längeren Debatte, in der Lord Stanley schließlich bemerkte: Der Fürst von Serbien sei im Begriffe, Konstantinopel zu besuchen, und wenn die dortigen Juden ihm eine Denkschrift zu Gunsten ihrer Glaubensgenossen überreichen wollten, werde dieselbe vom britischen Gesandten nachträglich unterstützt werden. - Mr. Layard benutzte diese Gelegenheit, um Zeugniß für die Duldsamkeit und Gerechtigkeitsliebe der Türken abzulegen. In Konstantinopel — sagt er — wo es viele Juden giebt, haben manche sich zu großer Wohlhabenheit und Regierungsanstellungen aufgeschwungen. Die großen Feinde der Juden in der Türkei sind nicht die Mohamedaner, sondern die Christen; und sie sind es nicht aus Handelsneid, wie man geglaubt hat, sondern aus Bigotterie. Ich glaube, es wäre den Juden unmöglich, in Griechenland zu leb n. Während der Charwoche müssen die Juden sich in ihre Wohnungen einschließen; denn wenn sie sich auf der Straße zeigten, würden sie Gefahr laufen, zerrissen oder in einer anderen schrecklichen Weise umgebracht zu werden. Dies ist sogar in Smyrna der Fall, wo die christliche Gemeinde die civilisirteste des Orients ist. In Jerusalem müssen während der Charwoche die türkischen Truppen Ordnung halten und dafür sorgen, daß die Katholiken und Griechen einander nicht die Hälse brechen. (Lachen.) Ueberall aber, wo es Juden giebt, nimmt der türkische Gemeinderath jüdische Mitglieder auf, und in gewissen Provinzen der Türkei sind Juden, Christen und Mohamedaner gleichmäßig vertreten. Hoffentlich wird die Verhandlung dieses Abends bis nach dem Orient dringen und sowohl die Griechen wie die Serben werden erfahren, daß sie nicht auf Unterstützung rechnen dürfen, so lange sie Andersdenkende verfolgen. (Hört! Hört!) — Schließlich wurde der irische Orangismus als gemeingefährlich zur Sprache gebracht. Sir W. Verner legte für den Orangismus eine Lanze ein, indem er bemerkte, daß er ihn seit 60 Jahren kenne und stolz darauf sei, ihm anzugehören. Sir H. Edwards erhob seine Stimme ebenfalls für die Orangisten und behauptete, daß es im Hause ehrenwerthe Gentlemen gebe, die mit den Feniern sympathisiren. Wegen dieses unparlamentarischen Ausfalles vom Sprecher zur Ordnung gerufen, leistete er Abbitte.

[Vom Hofe.] Die Königin hielt gestern eine Cour im Buckingham-Palast ab. Der Zustand der Prinzessin von Wales schreitet einer langsamen Besserung entgegen, die Anschwellungen nehmen ab, ebenso die Schlaflosigkeit.

[In Cork] haben in den letzten Tagen wiederum fenische Umtriebe stattgefunden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Welche Dimensionen die Auswanderung in Folge der letzten Unruhen annimmt, ist aus der Angabe zu ersehen, daß in den letzten Tagen aus der Umgegend von Cork allein über 300 junge Leute nach Amerika abgingen.

[Freisprechung des Gouverneur Eyre.] Die viertägige Verhandlung vor den kleinen Assisen in Drayton gegen den früheren Gouverneur von Jamaica hat gestern nach siebenstündiger Vertheidigungsrede des Anwalts für den Verklagten, Mr. Giffard, mit der Zurückweisung der Klage von Seiten der Bank der Friedensrichter geendet. Der Vertheidiger, welcher von vornherein von dem Standpunkte ausging, sich nicht auf Rechtsfragen einzulassen, sondern lediglich auf Facta zu beschränken, hob in seinem ganzen Vortrage hauptsächlich die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Verfahrens gegen Mr. Gordon hervor, und das Resultat war (bei der Zusammensetzung des Gerichtshofes aus unbesoldeten, des Rechts nicht besonders kundigen Friedensrichtern, die das Amt als eine Art Ehrenamt bekleiden und, wenn nicht persönliche Freunde, doch Gesinnungsgenossen des Angeklagten waren) — nicht anders zu erwarten. Die öffentliche Meinung weist bei dieser Gelegenheit auf den Präcedenzfall des Provost-Marschalls Ramsay in Jamaica hin, der dort unter denselben Verhältnissen von einer aus Pflanzern, seinen natürlichen Parteigenossen, gebildeten Richterbank ebenfalls dem Schicksal entging, vor einem Geschworenengerichte sich verantworten zu müssen. Der Schluß der Vertheidigungsrede Mr. Giffards, wie die Erklärung des Gerichtshofes wurden von dem zahlreichen aristokratischen Publikum mit einem Applaus empfangen, der mehr an ein Theater als an ein Gerichtslocal erinnerte und die Rückkehr des freigesprochenen Angeklagten nach Alderley Hall stellte einen wahren Triumphzug dar. Es ist unter solchen Umständen leicht erklärlich, daß die Presse der liberalen Partei in den Ausruf ausbricht: Hier sei die Veranlassung zu suchen, warum Mr. Eyre die Pro edur vor den Gutsbesitzern im Market Drayton der Verhandlung vor dem rechtskundigen Sir Thomas Henry in Bow Street vorgezogen habe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 2. April. [Tagesbericht.]

⁂ [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 4. April, erwähnen wir nur folgende als von hervorragender Wichtigkeit:

1) Magistrat beantragt, die Stadtverordneten mögen folgenden Beschlüssen zustimmen: 1) daß die Gehalte der an den höheren Lehr-Anstalten angestellten, für die facultas docendi geprüften Lehrer vom 1. April d. J. ab in derjenigen Höhe, wie sie die Nachweisung A. aufzeigt, festgesetzt resp. aufgebessert werden; — 2) daß das Schulgeld an den vier jetzt vorhandenen höheren Lehr-Anstalten, ausschließlich der mit ihnen verbundenen Vorbereitungsschulen, für die männliche Jugend von 1 Thlr. 10 Sgr. (resp. 1 Thlr. 12½ Sgr. incl. Turngeld) auf 1 Thlr. 20 Sgr. monatlich incl. des Turngeldes bei Einheimischen und um den gleichen Betrag bei Auswärtigen erhöht werde.

In den Motiven sagt der Magistrat: „Daß diejenigen Gehalts-Verbesserungen der Lehrer an unseren höheren Unterrichts-Anstalten, welche seit dem im Jahre 1864 aufgestellten Lehrerbesoldungs-Etat realisirt wurden, im Hinblick auf die Zeitumstände noch nicht ausreichende waren, ist zweifellos; besonders haben die ausgesprochenen Wünsche der Stadtverordneten-Versammlung, sowie die inzwischen vom Staate proponirten Normal-Gehaltsätze, deren Anbahnung derselbe theilweise in Angriff genommen hat, darauf hingewiesen. Diejenigen Gehaltsstufen, welche der Staat als Normen hingestellt hat, werden aber nur in einer allmäligen Erhöhung zu erreichen sein, und die Staatsbehörden haben sie ausdrücklich als solche bezeichnet, welche durch allmälige Annäherung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel erreicht werden sollen. In diesem Sinne gedenken wir ebenfalls mit der Aufbesserung der Gehalte vorzugehen und schlagen zunächst eine solche vor, welche zum 1. April d. J. zu beginnen hat. Wie die Nachweisung A. besagt, wird dieselbe die Summe von 4700 Thlrn. erfordern.

„Wir sind aber bei dieser Veranlassung wieder auf den früheren Plan, bei dem Lehrer-Besoldungs-Etat die gesammten städtischen Lehrer dieser Kategorie in eine auf deren Anciennität gegründete Rangordnung zu bringen, zurückgekommen, indem wir uns zugleich der Hoffnung hingeben, daß demselben jetzt an der entscheidenden Stelle eine günstigere Aufnahme zu Theil werden dürfte. Sollte der bereits früher mit der Stadtverordneten-Versammlung vereinbarte Grundsatz, wonach sämmtliche Lehrer der höheren Lehranstalten wie die Lehrer einer Anstalt in Bezug auf den Gehalt angesehen werden, Billigung finden und ein darauf gegründeter Besoldungs-Etat höheren Orts genehmigt werden, so gedenken wir vom 1. Januar 1869 ab eine weitere Aufbesserung der Gehalte eintreten zu lassen, durch welche sie derjenigen Höhe, welche der Staats-Normaletat aufstellt, noch mehr genähert werden würden. Diese weitere Erhöhung, wie sie der Nachweis B. aufzeigt, würde die fernere Summe von 3925 Thlrn. erfordern.

„Wenn wir zugleich der Stadtverordneten-Versammlung vorschlagen, eine Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Unterrichts-Anstalten um monatlich Sieben Silbergroschen und Sechs Pfennige, vom 1. April d. J. ab, eintreten zu lassen, so hat uns zu diesem Beschlusse zunächst die Erwägung geführt, daß es uns dem Princip der Gerechtigkeit zu entsprechen scheint, die Mittel, welche die Aufbesserung der Gehälter der an den höheren Unterrichts-Anstalten angestellten Lehrer, sowie überhaupt Erhaltung und Förderung der höheren Unterrichts-Anstalten erheischen, nicht in bedeutend höherem Maße, als es gegenwärtig durch den Kämmereizuschuß geschieht, durch eine die Gesammtbevölkerung treffende Steuer, sondern vorzugsweise durch diejenigen aufgebracht zu sehen, welche sich jener Anstalten aus freiem Ermessen bedienen und für ihre Söhne eine höhere Ausbildung, als die Volksschulen gewähren, beanspruchen und wählen. In Bezug auf das Maß der proponirten Schulgelderhöhung ergiebt die Nachweisung C., daß selbst in minder bedeutenden Städten des Vaterlandes auf den höheren Lehranstalten ein größeres Schulgeld, als bisher bei uns üblich, gezahlt worden ist, und wir sind der Meinung, daß selbst ein höherer Schulgeldsatz, als der vorgeschlagene, noch als ein billiger würde erscheinen müssen, im Hinblick auf das, was diese Anstalten bieten und leisten, sowie auf die Beträge, welche der Privatunterricht erfordert. Es würde daher gerechtfertigt gewesen sein, bei der Erhöhung des Schulgeldes noch weiter zu greifen und schon jetzt einen Schulgeldsatz von etwa zwei Thaler monatlich, wie dies die städtische Schulen-Deputation als angänglich anerkannt hat, in Vorschlag zu bringen. Wir haben es jedoch vorgezogen, auch hierin allmälig vorzugehen und mit einer geringeren Erhöhung zu beginnen, indem wir die Erörterung der Frage, ob und wie eine weitere Erhöhung des Schulgeldsatzes einzutreten habe, dem Zeitpunkte vorzubehalten gedenken, in welchem eine weitere Aufbesserung der Gehälter zu beschließen sein wird und die beiden neuen Anstalten, das Johannes-Gymnasium und die Realschule am Nikolai-Stadtgraben Nr. 5, ihrer Eröffnung entgegengehen."

Die Schulen-Commission empfiehlt nach sehr eingehender Discussion, in der die Gesichtspunkte für Antrag 2 nach allen Seiten hin erwogen worden, der Versammlung: 1) den Antrag 1 des Magistrats zu genehmigen und die Petition der Schullehrer an verschiedenen höheren Anstalten um Gleichstellung in den Gehältern mit denen der Lehrer am katholischen Gymnasium für erledigt zu erklären; 2) den Antrag 2 des Magistrats um Erhöhung des Schulgeldes von 7½ Sgr. monatlich ebenfalls zu genehmigen, daran aber die Erklärung zu knüpfen, daß Magistrat in Erwägung ziehen möge: „ob die bei Eröffnung der neuen höheren Unterrichts-Anstalten nothwendig werdende Vermehrung der Mittel für die höheren Lehr-Anstalten nicht in anderer Weise, als durch eine neue Erhöhung des Schulgeldes zu erzielen sei".

2) Antrag des Magistrats auf Genehmigung von 2405 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. Mehrausgaben bei der Verwaltung des Armenhauses pro 1866. — Die Armen-Commission empfiehlt die Genehmigung, wünscht aber, daß dem Magistrat bemerklich gemacht werde, daß die Bewilligung mehrerer der aufgeführten Ausgaben vorher hätte nachgesucht werden sollen.

3) Bekanntlich hat vor Kurzem die Stadtverordneten-Versammlung die vom Magistrat dem Herrn Schacher zugesagte Entschädigung von 2000 Thlr. für die vorzeitige Auflösung seines Miethsvertrages — nicht bewilligt. Es ist demgemäß nach den Bestimmungen der Städteordnung eine gemischte Commission zusammengetreten, um einen Ausgleich der Differenzen herbeizuführen. Die Commission giebt nun nach eingehender Berathung folgende motivirte Erklärung ab: a) daß es zwar für den Magistrat im vorliegenden Falle nicht absolut unthunlich war, vor dem definitiven Abschluß mit ꝛc. Schacher die gesetzlich vorgeschriebene Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung einzuholen, und daß bei Innehaltung dieses Verfahrens das Interesse der Stadt möglicherweise durch eine Reduction des Abstandsgeldes besser gewahrt worden wäre; b) daß hierin aber kein genügender Grund sei, die nachträgliche Zustimmung zu dem Abkommen mit Schacher und dem Arrangement mit der Sparkasse zu verweigern, daß es sich vielmehr empfehlen würde, daß die Versammlung diese Genehmigung unter Abgabe einer dem Votum sub a) entsprechenden Erklärung ertheile. — Die vereinigten Grundeigenthums- und Finanz- und Steuer-Commissionen, denen diese Angelegenheit zur Begutachtung vorgelegen hat, empfehlen: 1) den früheren Anträgen des Magistrats (Bewilligung der Entschädigung von 2000 Thlr. ꝛc. ꝛc.) die nachträgliche Zustimmug zu ertheilen: 2) dabei zu erklären, daß es für den Magistrat im vorliegenden Falle nicht absolut unthunlich war, vor dem definitiven Abschluß mit Schacher die gesetzlich vorgeschriebene Zustimmnng der Stadtverordneten-Versammlung einzuholen, und daß bei Innehaltung dieses Verfahrens das Interesse der Stadt möglicherweise durch eine Reduction des Abstandgeldes besser gewahrt worden wäre.

4) Magistrat beantragt den Ankauf von 105 Morgen 129 Quadrat-Ruthen Terrain der Erbscholtisei zu Gräbschen für 44,429 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zur Anlegung eines großen Communal-Kirchhofes. — Der Magistrat sagt in seinen Motiven:

„In dem Beschluß vom 31. October 1866 hatte uns die Stadtverordneten-Versammlung bereits aufgefordert,

mit der Erwerbung von Grundstücken, welche sich zu großen Communal-Kirchhöfen eignen, entfernt von der Stadt, sobald als möglich energisch vorzugehen.

„Diesem Beschlusse waren wir in Anerkenntniß seiner Bedeutung für die Stadt gern beigetreten und hatten seitdem unabläßig unser Augenmerk auf den Erwerb geeigneter Grundflächen gerichtet. Als nothwendige Voraussetzungen jedes Ankaufs zu dem gedachten Zwecke stellten wir an uns selbst die Anforderung einmal, daß das Terrain so entfernt von der Stadt ist, daß eine Ausdehnung der Stadt bis zu demselben nicht im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegt; zweitens, daß eine Vergrößerung des Terrains möglich ist, drittens, daß der Abfluß von demselben nicht nach der Stadt zu geht, und viertens, daß der Untergrund ꝛc. den von den competenten Staatsbehörden an jeden Kirchhof gestellten Bedingungen entspricht. — Außer dem oben angegebenen Terrain des ꝛc. Henning sind uns noch 2 Angebote gemacht, und zwar das eine durch Herrn Ecclesiasten Kutta zum Ankauf des der Wittwe Otto gehörigen Bauerguts Nr. 99 zu Klein-Mochbern und das zweite von dem Kaufmann Redmann zum Ankauf des dem Langer gehörigen Terrains auf Gräbschner Territorium. Das der Wittwe Otto gehörige Bauergut ist 74 Morgen groß, der Preis für dasselbe ist auf 375 Thlr. pro Morgen von ꝛc. Kutta angegeben. Wir sind indeß wegen dieses Terrains nicht weiter mit der Besitzerin in Unterhandlung getreten, weil dasselbe seinen Abfluß nach der Stadt resp. Viehweide zu hat, weil dasselbe ferner eine Vergrößerung voraussichtlich nicht zuläßt, und weil der Untergrund desselben ein strenger Lehm ist, also zur Anlegung von Gräbern sich schlecht eignet. Das dem ꝛc. Langer gehörige Territorium hat eine ungefähre Größe von einigen 90 Morgen und liegt diesseits des Dorfes Gräbschen gleich hinter der Siebenhufener Feldmark Da die Stadtgemeinde wahrscheinlich in nicht zu langer Zeit bis Gräbschen mit ihren Vorstädten dringen wird, so würde ein auf der angegebenen Fläche angelegter Kirchhof sehr bald mitten unter Häusern liegen, dieselben Uebelstände also wieder hervortreten, welche wir jetzt beseitigen wollen. Außerdem hat dieses Terrain gleich dem Otto'schen seinen Abfluß nach der Stadt zu und wie eine Localbesichtigung ergeben hat, einen lehmigen Untergrund mit sehr hoch stehendem Grundwasser. Der Preis für dieses Terrain wurde uns durchschnittlich auf 500 Thlr. pro Morgen bezeichnet. Von den uns zum Verkauf offerirten Terrains erscheint uns daher das Henning'sche das einzig geeignete Terrain zu sein. Dasselbe liegt hinter dem Dorfe Gräbschen, also außerhalb der wahrscheinlichen Ausdehnung unserer Stadt, hat seinen Abfluß nach der Lohe und läßt später nach den Dominial-Ländereien eine Vergrößerung zu. Die Grundverhältnisse sind nach den unter den ungünstigen Witterungs-Verhältnissen vorgenommenen Untersuchungen zum großen Theil sehr günstig oder lassen durch kleine Arbeiten, namentlich Aufwerfen der Entwässerungsgräben an der Dominialgrenze und resp. Anlegung eines Abflußgrabens in dem Kessel in der kleineren Fläche, sich im Allgemeinen günstig gestalten. Wir sind daher der Ansicht, daß die uns von ꝛc. Henning gemachte Offerte für die Stadt durchaus annehmbar ist. Schwierigkeiten wird anfangs nur der Weg bis zu dem Kirchhofe bieten, da der Gräbschener Weg wegen seiner schlechten Beschaffenheit bekannt ist. Diesem Uebelstande wird indeß schon in der nächsten Zeit von uns abgeholfen werden, indem wir der Stadtverordneten-Versammlung in der nächsten Zeit eine Vorlage behufs Ausführung einer Chaussee von hier nach Gräbschen zugehen zu lassen beabsichtigen. — Was den von Henning geforderten Preis von 425 Thlrn. pro Morgen betrifft, so können wir denselben keineswegs zu hoch nennen, da schon vor langen Jahren die Freiburger Eisenbahn in Gräbschen höhere Preise bezahlt hat und gerade in den letzten Jahren der Werth des Grund und Bodens in dortiger Gegend bedeutend gestiegen ist. Die Zahlung wird dem Substanzgelder-Fond entnommen werden müssen, und bemerken wir wegen der nach 4 Jahren zu zahlenden Summe schon hier, daß wir zur Deckung derselben eine Veräußerung einzelner unserer außerhalb des Weichbildes der Stadt liegenden Grundstücke in Aussicht genommen haben" ꝛc. ꝛc.

Die vereinigten Kirchen- und Finanz-Commissionen empfehlen die Annahme des magistratualischen Antrages in allen seinen Theilen.

---

* [Die Diätenfrage.] Die „Nordd. A. Ztg." schreibt: „Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist in den Arbeiterkreisen Breslau's eine Sammlung angeregt worden, um einen Fond zusammenzubringen, aus welchem den beiden Abgeordneten Breslau's während der Dauer der Reichstags-Session Diäten gezahlt werden sollen." — Hier ist nichts davon bekannt. Wenn die beiden Abgeordneten Breslau's Diäten verlangen, was nicht der Fall ist, so würden nicht blos die Arbeiter, sondern auch die übrigen Klassen der Bevölkerung mit Leichtigkeit die Diäten aufbringen. Die beiden Abgeordneten sind nicht Vertreter der Arbeiterkreise, sondern der gesammten Bevölkerung.

a. [Auszeichnungen.] Den Damen, welche bei den verschiedenen Wohlthätigkeits- und Unterstützungs-Comite's zur Pflege der Verwundeten thätig waren, sind von den resp. Vorständen sehr sinnige Andenken an die gemeinsame schöne Thätigkeit verehrt worden. Es sind meist Broschen und Armbänder, welche in weißem Felde das rothe Johanniterkreuz tragen. Einige sind mit sehr sinnigen Sprüchen versehen, unter denen wir auch einen lateinischen bemerkten: „Victorem laesum victumque curavimus hostem." — Nachdem der äußerste Termin zu Meldungen derjenigen, die laut Statut auf das Erinnerungskreuz für Nichtcombattanten Anspruch haben, verstrichen ist (1. April), wird die Vertheilung dieser Auszeichnungen binnen Kurzem erwartet, zumal sie nicht, wie allgemein angenommen, gleichzeitig mit dem

---

vielen Triebwerken, aus welchen vermittelst Röhren, die in unterirdischen Gängen liegen, der Dampf herkommt und sich an die in der großen Palasthalle aufgestellten Maschinen vertheilt.

In seinem äußeren Umriß bildet der Palast eine Art Ellipse, bestehend aus zwei Halbperipherien von gleichem Radius (190 Meter), die durch zwei grade Linien, jede 110 Meter lang, miteinander verbunden sind. Diese elliptische Gestalt des Gebäudes, wobei die Linien jeden Augenblick durch Curven gebrochen werden, läßt von den colossalen Verhältnissen desselben keinen Maßstab gewinnen; nur an einer Stelle kann man durch und durch sehen, nämlich in der kleinen, mit der Seine parallel laufenden Achse, die in einer Länge von 380 Meter eine Reihe symmetrischer Thüren bildet. Concentrische Gallerien theilen es inwendig in acht besondere Zonen, welche den acht Gruppen der darin aufgestellten Producte entsprechen. Ein freier zu einem Garten umgeschaffener Raum nimmt den mittelsten Theil der Ellipse ein. Dieser kleine Centralgarten ist allerliebst angelegt und alle Theile seines Umfanges sind mit Geschmack benutzt und luxuriös verziert. Man kann ihn auch beinahe als einen botanischen Garten ansehen, so viele seltene Arten von Bäumen und Gebüschen hat man aus allen Weltgegenden zusammengepflanzt. Mehrere Springbrunnen machen ihn kühl und frisch; er sollte auch, nach Art antiker Theater, mit einem ungeheuren Segeltuch überspannt und gegen die Sonnengluth geschützt werden, was man aber aufgegeben zu haben scheint.

Circulationswege begleiten den Lauf jeder Gallerie und führen so den Besucher durch die gleichartigen Producte aller Völker; sie kreuzen sich mit 16 Strahlenwegen, die in gerader Linie von dem Binnengarten nach dem Außenpark hingehen und so die ganze Production der ausstellenden Nationalitäten abgesondert besichtigen lassen.

Hinsichtlich der Bauweise und der ästhetischen Auffassung des Palastes kann man denselben in drei Theile abtheilen. Die erste Abtheilung, von den zwei dem Centrum am nächsten liegenden Gallerien gebildet, enthält die Werke der Kunst und Archäologie. Die zweite Abtheilung besteht aus vier Gallerien und drei umlaufenden Zwischengängen; sie begreift die für die Person und Wohnung gearbeiteten Gegenstände, Kleidungsstücke, Möbel, Vorhänge, Bronzen ꝛc., ihre Fabrikationsschätze und ihre künstlerischen Eigenschaften und die Anwendungen der Wissenschaft und Kunst auf die praktischen Dinge des geistigen Lebens. Die dritte und letzte Abtheilung des Palastes besteht aus drei Gallerien, von welchen die mittelste, für die Werkzeuge und Arbeitsarten der gewöhnlichen Gewerbe bestimmt, ein 1210 Meter langes Ringgewölbe bildet; die beiden Seitengallerien sind den Rohproducten der Extractiv-Industrien und den Nahrungsmiteln angewiesen. Alle drei sind nach einem neuen System aus Eisenblech gebaut; die mittelste ist mit Zink und Glas gedeckt, die beiden anderen haben eine Bedachung von Eisenblech. Die Gallerie der Nahrungsmittel erstreckt sich in der Länge von beinahe einer Viertelmeile; sie ist in eine Menge kleiner Eßbuden, Garküchen, Schenken und Keller abgetheilt, die um sich her, wie in einem Lager, Tische, Stühle, Bänke nebst anderen Vorrichtungen haben und bis Mitternacht offen bleiben sollen.

Es ist zu bemerken, daß zwischen dieser Klassenordnung und der materiellen Wichtigkeit der verschiedenen Abtheilungen eine enge Beziehung existirt; je nachdem man sich vom Centrum entfernt, wächst in jeder Abtheilung die Anzahl und Anhäufung der ausgestellten Producte, was vollkommen übereinstimmt mit der Anlage der concentrischen Gallerien, deren Ausdehnung nach der Außenseite des Palastes hin allmälig zunimmt. Von der Peripherie nach dem Centrum hat man das lebendige Bild der menschlichen Thätigkeit und Betriebsamkeit, die sich stufenweise von den leiblichen Bedürfnissen zu den geistigen Ansprüchen erhebt. Dieser Plan ist unstreitig schön und löblich gedacht, die architectonische Ausführung aber steht damit nicht auf gleicher Höhe. Bei der ersten Abtheilung des Palastes ist der Raum auffallend winzig. An der zweiten Abtheilung vermißt man eigentliche Größe. Das prachtvolle Ganze der reichen und kostbaren Producte, die sich daselbst aufgestellt finden, erstickt unter den allzu niedrigen und allzu vielen Dachstühlen, und es ist zu befürchten, daß diese zweite Abtheilung, vielleicht die beträchtlichste, wenn nicht die erste und vornehmste des Kunstfleißes der Völker, im Uebermaß das Aussehen eines Bazars darbietet, und daß längs ihrer in der Höhe und Breite gleichmäßig beschränkten Gänge der Besucher bei aller Mannigfaltigkeit der Gegenstände sich einsam, müde und gelangweilt fühlt. Was die große Palasthalle betrifft, in deren Knochengerüst 7000 Tonnen Eisen aufgegangen sind und wo die Maschinen aller Art und die Arbeiter aller Länder vor den Augen des Publikums arbeiten sollen, so hat man sie ohne Zweifel nach Verhältniß ihrer lärmenden Belebtheit geräumig angelegt, zu geräumig vielleicht nicht an und für sich, sondern im Vergleich mit den anderen Gallerien, die sie hinter sich verbirgt und so zu sagen erdrückt.

Der Anblick der großen Palasthalle mit ihren 88 Dachstühlen stimmt sehr zu der Herbheit und fatalen Nothwendigkeit der materiellen Arbeit, welche dieser Gallerie gewidmet ist; allein man muß bedauern, daß sie von außen für den Blick ganz und gar der Palast ist und ihm so ihren architectonischen Charakter mittheilt. Nicht ohne Grund hat man daher dem Gebäude schon das plump Materielle vorgeworfen und die Pariser, die von öffentlichen Dingen gewöhnlich nur sprechen, um sie sarkastisch durchzuhecheln, pflegen es mit einem umgekehrten Kochkessel oder einer umgestülpten Schachtel voll Spielzeug zu vergleichen. (D. A. Z.)

Paris, 22. März. In der preußischen Abtheilung der Ausstellung herrscht Besorgniß über das Schicksal eines höchst werthvollen Ausstellungs-Gegenstandes. Die colossale Bochumer Gußstahlglocke, 10 Fuß breit und hoch, 30,000 Pfd. schwer, ist nämlich wegen ihres ungebührlichen polizeiwidrigen Umfanges unterwegs arretirt worden, weil die Fahrbahnen der Tunnels den Transport nicht gestatteten. Wie wir eben vernehmen, hat indessen die Rheinische Eisenbahn sich veranlaßt gesehen, den Waggon mit der Glocke durch eine besondere Locomotive und unter besonderen Vorsichtsmaßregeln der französischen Nordbahn zuzuführen, da beide Bahnen die Uebernahme des Transports zugesichert hatten. Die Glocke sollte ursprünglich noch größer im Durchmesser gegossen werden, mußte sich indessen der zulässigen Maximal-Größe, d.e eisenbahn-polizeilich statthaft war, accomodiren.

Louisenorden am Königs Geburtstage erfolgte. Die Militärbeamten, welche im Felde waren, haben das Kreuz am weißen Bande mit schwarz-gelbem Rande zum Theil bereits erhalten.

—* [Jubiläum.] Gestern feierte der Stationsvorsteher der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Herr Pulzner zu Halbau, das 25jährige Dienstjubiläum. Derselbe stand 12 Jahre beim 6. Pionnier-Bataillon und ist seit 13 Jahren im königl. Eisenbahndienste angestellt. Der Ehrentag des Herrn Pulzner, welcher sich durch sein amtliches und privates Wirken allgemeine Hochachtung erworben, wurde im engeren Kreise festlich begangen.

§§ [Jubiläum.] Am gestrigen Tage waren es 25 Jahre, daß der Besitzer des Hotels zur goldenen Gans, Herr Heinemann, die Gastwirthschaft anfing und mithin ein Vierteljahrhundert die Pflichten des Wirths erfüllt hat. Zu diesem Gedenktage hatten ihm sowohl seine Gäste, wie sein Geschäftspersonal verschiedene Ueberraschungen bereitet. Letzteres verehrte ihm einen silbernen Pokal mit entsprechender Inschrift; jene weihten ihm neben einem kostbaren Bouquet, welches die Mittagstafel zierte, ein nettes Gedicht und sorgten für Tafelmusik. Die Mittagstafel war aus Anlaß des festlichen Tages zahlreicher als sonst besucht. Auf den Jubilar wurden mehrfache Toaste ausgebracht.

—* [Wohlthätiges.] Die Sander-Stiftung für hiesige evangelische Lehrer-Wittwen, aus Anlaß des Sanderschen Jubiläums gegründet, hat ihr Capital, das in Breslauer Stadt-Obligationen angelegt ist, nunmehr auf 750 Thlr. gebracht. Nächst dem diesjährigen Ertrage von 30 Thalern ist im abgelaufenen Jahre von Seiten der evangel. Lehrer noch ein Zuschuß von 13 Thlrn. 6 Sgr. zu baldiger Unterstützung der betreffenden Wittwen überwiesen worden. Demnach werden am 10. April, dem statutenmäßigen Gedenktage zu Ehren des Stifters, 43 Thlr. 6 Sgr. vertheilt werden. Möge das Beispiel dieser wohlthätigen Unternehmung weitere Nachahmung finden.

+ [Der Verein Breslauer Aerzte], der alle 14 Tage des Donnerstags im Café restaurant eine Versammlung abhielt, hat sich in der vergangenen Woche aufgelöst. Der aus 81 Thlrn. noch vorhandene Baarbestand soll auf Veranlassung des Vorstandes zu einem milden Zwecke verausgabt werden.

× [An der äußern Promenade] und zwar vom Stadtgerichts-Gebäude an bis zum Nikolaithore wird gegenwärtig eine zweite Baumreihe von jungen Platanen (Platanus occidentalis L.) angepflanzt, welche aus der Baumschule des Kunstgärtners v. Dabrizius in Kl.-Kletschkau Nr. 2 bezogen sind. Die im vorigen Jahre an dem Stadtgrabenufer gepflanzte, sowie die gegenwärtige, im Entstehen begriffene zweite Baumreihe versprechen mit der Zeit eine schöne Allee zu bilden.

+ [Unglücksfall. — Selbstmord.] Auf dem Platze an der Christophori-Kirche befindet sich längs der Mauer an der Ohle eine Breiterbude, zur Aufbewahrung der Bauutensilien zum Ohlecanal bestimmt. Auf diese Bude, deren schräges Dach sich unmittelbar an die Mauer anlehnt, kletterten gestern Abend mehrere Knaben, die dann von dieser beträchtlichen Höhe auf einen dort vorhandenen Sandhaufen herabsprangen. Einer dieser Knaben, der 12jährige Sohn des Arbeiter Seifert, sprang indeß so unglücklich herab, daß er neben den Sandhaufen auf den harten Erdboden gerieth, wo er bewußtlos liegen blieb. Seine Spielkameraden liefen vor Schreck davon, und erst zufällig Vorübergehende nahmen sich des am Kopfe blutenden und besinnungslosen Knabens an. Es stellte sich bald heraus, wem der Verunglückte angehörte, und wurde derselbe nach seiner elterlichen Wohnung „Seitenbeutel Nr. 11" gebracht. — Heute früh um fünf Uhr stürzte sich ein Bewohner des Hauses Gräbschnerstraße Nr. 19, neben der Canther-Thor-Expedition, aus seiner in der dritten Etage belegenen Wohnung zum Fenster hinaus, nachdem er sich kurz vorher in einem Anfalle von Fieberparoxismus mit dem Barbiermesser einen Schnitt in den Hals beigebracht hatte. Der Unglückliche wurde mit zerschmettertem Kopfe entseelt auf dem Straßenpflaster vorgefunden. Dieses höchst beklagenswerthe Ereigniß erregt um so mehr die allgemeinste Theilnahme, als der Entseelte sich der allgemeinsten Achtung und Liebe seiner Nebenmenschen zu erfreuen hatte.

§§ [Vermischtes.] Die am Friedensfeste am 11. November vergangenen Jahres in den evangelischen Kirchen zum Besten der National-Invalidenstiftung abgehaltene Collecte hat zusammen 39,116 Thlr. ergeben, wovon auf Schlesien der höchste Ertrag den anderen Provinzen gegenüber: 8501 Thlr. fällt. — Vorgestern Abend wurde einem hier fremden Herrn, welcher Abends bei der Theaterkasse unvorsichtiger Weise sein mit Geld gefülltes Portemonnaie sehen ließ, dasselbe aus der Tasche gestohlen. Es haben sich darin circa 40 Thlr. in Goldstücken befunden. — Gestern fiel im neuen Theatergebäude einem der in den oberen Räumen befindlichen Arbeiter ein Stemmeisen herab und auf den Kopf eines Arbeiters zum Glück nicht mit der Schneide, so daß Letzterer eine zwar schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzung davontrug. — Am Sonnabend Abend hat unter den bei dem Bau der Rechten Oderufer-Eisenbahn beschäftigten Arbeitern ein blutiger Exceß stattgefunden. Mehrere Arbeiter haben erhebliche Verletzungen davongetragen. — Vorgestern Abend in der 11. Stunde nahmen Vorübergehende wahr, daß aus einem Kellerlocale auf der Katharinenstraße ein anscheinend trunkener Mensch gewaltsam exmittirt und dann hiflos liegen gelassen wurde. Auf die Anzeige beim Wächter erschien ein Polizeibeamter und ließ den Menschen, der schwere Verletzungen durch Schläge erlitten hatte, nach dem Hospital schaffen, wo er nach wenigen Stunden, ohne sehr zum Bewußtsein gekommen zu sein, verschieden sein soll. Die Untersuchung über den bedauerlichen Vorfall ist eingeleitet.

ßß In kurzer Zeit wird eine neue Telegraphen-Leitung von der Nikolaistraße nach dem Allerheiligen-Hospital eingerichtet werden. Es geschieht dies, um im Falle eines in dem Hospitale ausbrechenden Feuers schnell Hilfe herbeizurufen.

Die Extra-Dampfschifffahrt, die gestern nach Treschen veranstaltet wurde, erfreute sich nicht einer allzu großen Betheiligung. Die Tour nach aufwärts wurde in 75 Minuten, die stromabwärts in 45 Minuten zurückgelegt. Der freundliche Wirth Allnoch in Treschen hatte auf eine große Anzahl Gäste gerechnet und sah sich daher in seinen Erwartungen getäuscht. Doch bot er Alles auf, was in seinen Kräften stand, um den angekommenen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Glogau, 1. April. [Eisenbahn. — Examen.] Am Sonnabend tagte in Lüben die Kreistagsversammlung in der Glogau-Liegnitzer Eisenbahn-Angelegenheit. Der Herr Regierungs-Präsident Graf Zedlitz-Trützschler war von Liegnitz gekommen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Es wurde einstimmig beschlossen, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft das Land im Kreise Lüben für 18,000 Thlr. abzutreten und etwaige Mehrkosten des Landes aus Kreismitteln zu tragen. (Es sind 294 M., die einen Werthbetrag von 30,000 Thlrn repräsentiren, erforderlich.) Es freut uns, mittheilen zu können, daß es nach vertraulichen Mittheilungen jetzt der Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft mit dem Bau der Bahn Liegnitz-Glogau-Grünberg Ernst ist, wenn von den Kreisen ein Entgegenkommen durch billigen Landerwerb und theilweise Deckung der Erwerbskosten gezeigt wird. — Am Freitage fand die Abiturienten-Prüfung des königl. katholischen Gymnasiums unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Reg.-Rath Dillenburger aus Breslau statt. Die 7 Abiturienten, welche der Prüfung sich unterzogen, erhielten das Zeugniß der Reife. (N. Anz.)

T. Löwenberg, 1. April. [Tageschronik.] In Anerkennung der hohen Verdienste, welche sich das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 während des jüngst verflossenen Krieges gesammelt hat, sind demselben von Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin von Preußen zwei prachtvolle, selbstgestickte Fahnenbänder huldvollst verliehen und am verflossenen Sonnabende feierlichst überreicht worden. Dem feierlichen Acte wohnten außer dem Brigadier General v. Mürbach und dem Regiments Commandeur v. Voigts-Rheetz aus Liegnitz noch mehrere fremde Offiziere bei. Ein glänzendes Diner bei Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen vereinigte das ganze Offizier-Corps. — Heute fand die Installirung der an hiesige evangelische Stadtschule berufenen Lehrerin Fräulein Gleis statt.

⊙ Liegnitz, 1. April. [Unglück.] Am gestrigen Tage hielt der zweite niederschlesische Turngau hierselbst seinen Gautag. Während der Vormittag und Mittag die Mitglieder desselben zu Verhandlungen in Gau-Angelegenheiten und zu einem gemeinschaftlichen Mittagbrote im Schießhause vereinte, wurde der Nachmittag durch Turn-, Fecht- und Freiübungen, sowie Special-Uebungen der freiwilligen Feuerwehr auf dem städtischen Turnplatze ausgefüllt. Leider ereignete sich bei den letztgenannten Exercitien das höchst beklagenswerthe Unglück, daß ein 8jähriger Knabe von einer ohne Vermuthen umgefallenen Leiter so erheblich getroffen wurde, daß er wenige Stunden darauf seinen Geist aufgab. (S. das gestrige Mittagblatt.) Außerdem erhielt ein Soldat ebenfalls Contusionen am Arme. Der Fahrlässigkeit der Feuerwehr-Mannschaften ist dieser Unfall jedoch keineswegs zur Last zu legen. Die einzige und alleinige Ursache desselben dürfte lediglich in der grenzenlosen Neugierde des den Productionen zuschauenden Publikums zu suchen sein, welche sich auch bei dieser Gelegenheit in einem derartigen Maße äußerte, daß die Mannschaften der Feuerwehr nicht allein in ihren Uebungen behindert, sondern ihnen die Ausführung derselben geradezu unmöglich gemacht wurde.

E. Hirschberg, 1. April. [Geistliches Concert. — Brutalität.] Der Gesang-Verein für gemischten Chor hatte gestern Abend im Arnold'schen Saale ein geistliches Concert veranstaltet, welches mit der Concert-Ouverture „Michel Angelo" von Niels W. Gade eröffnet wurde. Die unter Leitung des Hrn. Musik-Director Elger stehende Kapelle führte (unter Mitwirkung hiesiger Dilettanten) das Musikstück recht präcis aus und verdiente die Leistung alle Anerkennung. Ihr folgte unter Leitung des Vereins-Dirigenten, Hrn. Cantor Bormann, Mendelssohns meisterhafte Composition, Psalm 42, „Wie der Hirsch schreit", in welcher wir namentlich die Ausführung der Fuge am Schluß lobend erwähnen müssen. Hierauf trug Hr. Lehrer Jeltsch jun. eine Arie aus „Paulus" sehr befriedigend vor. Die Aufführung der beiden folgenden Piecen „Ave Maria" von Putsch (a capella), sowie den 150. Psalm für gemischten Chor und Orchester von Berner, erfolgte sowohl von Seiten der Chöre wie des Orchesters mit großer Sorgfalt, so daß wir im Allgemeinen uns über das Concert recht zufriedengestellt äußern können. — Gestern Abend fand auf der Bober- (Nepomuk-) Brücke ein Streit zwischen jungen, sich dort begegnenden Leuten (Bauernsöhnen aus Grunau und einem Hirschberger) statt, welcher wieder einmal Zeugniß von großer Brutalität ablegte. Man erzählt mir, daß ein Heimkehrender auf benannter Brücke mehreren angetrunkenen und singenden Landleuten begegnete, die ihn „anstießen", wodurch sich alsbald ein Streit entspann, bei welchem einer der Berauschten dem Gemißhandelten mehrere Messerstiche, andere ihm über den Kopf so gefährliche Hiebe versetzt hatten, daß man den Verletzten in bewußtlosem Zustande zum Arzt brachte. Der eine der brutalen Burschen wurde sofort verhaftet.

K. Schweidnitz, 1. April. [Zur Tageschronik.] Heute fand die erste öffentliche Prüfung in der hiesigen neu errichteten höbereren Töchterschule statt. Man sprach sich allgemein anerkennend über die Leistungen der Schülerinnen aus. Herr Rector Streble, dem noch ein Lehrer und zwei Lehrerinnen zur Seite stehen, ist Leiter der Anstalt. Es ist zu erwarten, daß mit dem neuen Cursus die Anstalt bedeutenden Zuwachs an Schülerinnen gewinnen wird. Die Anstalt ist in 3 Klassen getheilt.

△ Reichenbach, 1. April. [Verhaftung.] Der Stellenbesitzer und Agent K. zu C. ist vor einigen Tagen wegen Verdachts der Tödtung seiner achtzehnjährigen Stieftochter verhaftet worden. Die Anzeige war von den Kindern des K. gemacht und in Folge dessen die Wiederausgrabung und Obduction der Leiche angeordnet worden. Wie wir hören, hat die gerichtliche Obduction in der That das Vorhandensein schwerer körperlicher Verletzungen nachgewiesen. K. soll mit einem solchen Jähzorn behaftet sein, daß seine Umgebung vielfach sich vor den Ausbrüchen seiner Leidenschaft retten mußte. Mehrere erwachsene Töchter hatten wiederholt vergeblich die Genehmigung des Vaters nachgesucht, auswärts in ein Dienstverhältniß zu treten. K. verweigerte diese Erlaubniß stets und wußte seine Autorität geltend zu machen, um die Töchter in seinem Hause zu behalten.

≅ Beuthen OS., 1. April. [Musikalisches.] Am 31. März fand wiederum im Stolarczykschen Saale ein Concert des hiesigen Musikvereins statt. Die Leistungen des noch jungen Vereins waren für die hiesigen Verhältnisse sehr bedeutende, namentlich hervorzuheben sind: Grand Quatuor (Es) von Beethoven und Sinfonie G-dur von Haydn, auch wurden die Gesangspiecen mit gewohnter Präcision vorgetragen; die Chöre im Mendelssohn'schen 95. Psalm ließen nichts zu wünschen übrig. Das größtentheils aus Dilettanten zusammengesetzte Orchester befriedigte ebenfalls. Das Auditorium war ein zahlreiches, was zu beachten ist, da der Circus Werner, welcher sich gegenwärtig hier befindet, bedeutende Sympathien für sich hat. Die unermüdliche Ausdauer des Rectors Klose, Dirigenten des Vereins," muß belobigend anerkannt werden.

⚒ Tarnowitz, 31. März. Mit dem Bau der Rechten-Oderufer-Bahn wird nun auch von hier aus nach der Gruben- und Hüttengegend allen Ernstes vorgegangen und dürfte wohl schon im Laufe der nächsten Woche mit den Erdarbeiten in der Richtung nach Beuthen begonnen werden. — Die Reinoel'sche Schauspieler-Gesellschaft, welche in Beuthen einen Cyclus von Vorstellungen eröffnet hat, gab gestern hierselbst eine Gastvorstellung, um, wie wir hören, in einigen Wochen auf längere Zeit hierher zu kommen und läßt sich nach der Aufführung der Jacobson'schen Posse: Die Afrikanerin (als Parodie der Meyerbeer'schen Oper) der Gesellschaft ein recht günstiges Prognosticon stellen, da die Vorstellung im Allgemeinen eine gelungene genannt werden kann.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 2. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 14—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine 18—18½ Thlr., — Kleesaat, weiße wenig Geschäft, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 21—23½ Thlr., feine 25—26 Thlr., hochfeine 27¼—28¼ Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas höher, gek. 2000 Ctr., pr. April 55 Thlr. Br., April-Mai 53½ 53¾—53⅞ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 53¾ Thlr. Br., Juni-Juli 53¼ Thlr. Br., Juli-August 51½—¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 74 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 50½ Thlr Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 47 Thlr. Br, April-Mai 46 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 92 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 1400 Ctr., loco 10⅓ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 10 5/12—10⅜—10 5/12 Thlr. bezahlt und Gld., 10⅙ Thlr. Br., Mai-Juni 10¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August —, September-October 11 1/24—11 1/12 Thlr. bezahlt.

Spiritus höher, gek. 20,000 Quart, loco 16 7/12 Thlr. Gld., 16⅚ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 16 7/12—⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 16¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 16 11/12 Thlr. Gld., Juli-August 17¼ Thlr. Br.

Zink geschäftslos. Die Börsen-Commission.

[Submissionen.] Königliche westfälische Eisenbahn. Lieferung von 14,129,544 Pfund gewalzter Eisenbahnschienen für das zweite Geleis der westfälischen Eisenbahn. Termin in Münster: 10. April.

Königliche westfälische Eisenbahn. Lieferung von 220,185 Pfund gewalzter Eisenbahnschienen aus Gußstahl für das zweite Geleis der westfälischen Eisenbahn. Termin in Münster: 11. April.

Königliche westfälische Eisenbahn. Lieferung von 20,750 Stück gewalzter Unterlagsplatten, 59,400 Stück gewalzter und gelochter schmiedeeisener Seitenlaschen, 478,000 Stück Hakennägel und 118,800 Stück Schraubenbolzen, für das zweite Geleis der westfälischen Eisenbahn. Termin in Münster: 12. April.

Königl. Eisenbahn-Material-Commission zu Hannover. Lieferung von 120 Radreifen für Locomotiven und Tender, von denen aus Tiegelgußstahl bestehen sollen: 34 Stück mit innerem Durchmesser von 51—61 Zoll engl., 34 Stück mit innerem Durchmesser von 32—37 Zoll engl. und aus Bessemer-Gußstahl; 52 Stück mit innerem Durchmesser von 33—36 Zoll. — Termin in Hannover: 6. April.

Thüringische Eisenbahn. Auf dem Bahnhof Gera der thüringischen Eisenbahn soll die Herstellung der Gasrohrleitung in einer Länge von ungefähr 5300 Fuß rheinländischen Maßes nebst Brennvorrichtungen und Lieferung der dazu erforderlichen Materialien, als Röhren, Candelaber, Laternen 2c., ausgegeben werden. Termin in Gera: 15. April.

Königl. Marine-Depot zu Kiel. Lieferung von 100 Last (à 0000 Zoll-Pfund) Newcastle Kohlen. Termin in Kiel: 10. April.

Königl. Werft zu Danzig. Lieferung von ca. 1360 Ctnr. Eisen, circa 19 Ctnr. Stahl, ca. 9 Ctnr. Zinn und ca. 100 Ctnr. Roststabeisen. Termin in Danzig: 10. April.

Die Köln-Mindener Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen IV. Emission Littr. A. Nr. 1014 und 14,491 à 500 Thlr., welche als verloren angemeldet waren, haben sich wieder vorgefunden.

— Die Handelskammer von Frankfurt a. M. erläßt folgende Bekanntmachung in Betreff der Protesttage: „Nach der in einem neuerlichen Urtheile des königlichen Obertribunals enthaltenen Auslegung des Artikels 41 in Verbindung mit Artikel 92 der allgemeinen deutschen Wechselordnung, wird es sich zur Abwendung von Präjudiz empfehlen, Wechsel, welche an einem Sonnabend fällig und nicht bezahlt werden, spätestens an dem darauf folgenden Montage — und Wechsel, welche an dem einem allgemeinen Feiertage vorhergehenden Tage fällig werden und unbezahlt bleiben, spätestens an dem ersten auf den Feiertag folgenden Werktage protestiren zu lassen, auch die nämlichen Termine für die Interventionen (Ehrenzahlungen) bei den vorgedachten beiden Arten von Wechseln zu beobachten." Bekanntmachungen ähnlichen Inhalts dürften sich auch den anderen Handelskammern empfehlen.

Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe. Die Zufuhren zu der diesjährigen Messe mit 90,000 Ctr. Waaren waren um 10,000 Ctr. höher als im Vorjahre und der Erfolg war im Ganzen ein recht befriedigender, da sich außergewöhnlich viele Einkäufer, indeß meist nur aus den Zollvereinsstaaten, eingefunden hatten, Einkäufer für Amerika machten sich nicht bemerklich, was auf den Handel mit gewissen Arten von Tuchen Einfluß übte. Dennoch war das Tuchgeschäft sehr bedeutend, wenn auch die massenhafte Fabrikation einen noch größeren Absatz gewünscht haben mag. Besonders günstig war das Tuchgeschäft in gemusterten Buckskins, in Sommerstoffen aus Forst, Peitz, Cottbus, Spremberg 2c., wo süddeutsche Häuser große Einkäufe machten. Das Geschäft in seidenen und halbseidenen Waaren übertraf die Erwartungen und übersteigt der Umsatz den in der vorjährigen Reminiscere-Messe um die Hälfte. Das Geschäft in baumwollenen Waaren war recht gut, in leinenen gut, in wollenen und halbwollenen Waaren zufriedenstellend; die ausländischen Stoffe blieben ungeachtet des ermäßigten Zolles vernachlässigt. Das Geschäft in Leder war ebenfalls sehr lebhaft und in den ersten drei Tagen waren sämmtliche Vorräthe zu hohen Preisen geräumt. Häute, Felle, Borsten, Haare, Rauchwaaren, kurz alle Rohproducte waren begehrt und fanden guten Absatz, Kalb- und Schaffelle zu erhöhten Preisen. An roher Schafwolle waren zu den vorhandenen Beständen 1733 Ctr. angefahren, die sämmtlich zu dem Preise der letzten Messe verkauft wurden. An Pferden waren etwa 1500 Stück am Markte und der Umsatz darin bei hohen Preisen lebhaft.

Breslau, 1. April. [Wollbericht.] Im abgelaufenen Monat März sind auf hiesigem Platz ca. 4000 Ctr. Wolle aller Gattungen verkauft worden. Preise waren durchschnittlich niedriger.

Käufer waren vornehmlich Tuchfabrikanten aus dem Zollverein und österreichische Händler, während Kammgarnspinnereien sehr wenig kauften.

Verkäufer bleiben, wie bisher, sehr entgegenkommend.

Die Handelskammer.
Commission für Wollberichte.

Vorträge und Vereine.

—* Breslau, 2. April. [Gewerbeverein.] Die gestrige allgemeine Versammlung, welche von außergewöhnlichem Interesse war, fand im „Casinosaale" unter Vorsitz des Hrn. Geh. Rath v. Carnall statt. Wie der Schriftführer Hr. Dr. Fiedler berichtet, wird der Handels- und Gewerbeverein für Rheinland und Westfalen mit dem diesseitigen Verein in näheren Cartelverband treten. Ferner sind Berichte und andere Druckschriften von mehreren befreundeten Vereinen, namentlich aus Grünberg, Potsdam 2c. eingegangen. Endlich theilte Redner noch mit, daß Hr. Dr. Holtze in Kattowitz das Referat über die Arbeiterfrage bei dem in Brieg abzuhaltenden schlesischen Gewerbetage übernommen hat. Darauf folgte der demonstrative Vortrag des Hrn. Techniker Oehlschläger aus Posen, über die Kruppsche Gußstahlfabrik, auf den in dieser Zeitung bereits aufmerksam gemacht war. Redner schilderte in kurzen, aber interessanten Zügen den bedeutenden Aufschwung der Gußstahl-Fabrikation seit 1859, wo die Einführung der gezogenen Geschütze als nothwendig erkannt wurde, die wahrhaft großartigen Anlagen des Kruppschen Etablissements bei Essen (in der Rheinprovinz), deren Gebiet 920 Morgen, etwa ¾ des Flächeninhalts der Festung Posen, umfaßt, und beschrieb die trefflichen inneren Einrichtungen wie die wichtigsten Fabrikationsartikel, durch welche das Institut seinen Weltruf erlangt hat. Wenige Daten reichen hin, um die große Bedeutung des Instituts zu charakterisiren. Der Verkehr innerhalb der Anlagen wird durch eine Eisenbahn von 2¾ Meilen Ausdehnung mit 150 Waggons und der entsprechenden Zahl Locomotiven vermittelt, außerdem werden 60 Pferde für den Transport verwendet. Die verschiedenen Abtheilungen sind durch Telegraphen verbunden; auch ist ein besonderes Polizei- und Pompier-Corps thätig. Gegen 10,000 Arbeiter sind beschäftigt und die jährliche Löhnung beträgt circa 3 Millionen Thaler. Zu der Kranken-Unterstützungs-Kasse trägt Krupp eben so viel bei wie sämmtliche Arbeiter, die nach 25jähriger Thätigkeit pensionsberechtigt sind. In der Fabrik befinden sich 160 Dampfmaschinen, die größte mit 1000 Pferdekraft arbeitend; an einem Tage werden 22,500 Scheffel Steinkohlen und bis 200,000 Cubikfuß Gaß verbraucht. Neben dem bisher größten Dampfhammer von 1000 Ctr. mit entsprechendem Ambos soll ein noch größerer von über 2000 Ctr. Schwere und über 1 Mill. Thaler kostend hergestellt werden. Sodann schilderte Redner die Fabrikation der 800 900 Ctr. schweren Gußstahlblöcke, sowie die Gußstahlkanone mit einem Geschoß von 1000 Pfd., welche für die Pariser Ausstellung bestimmt ist. England bezieht die Blöcke für seine Armstrong-Kanonen aus der Krupp'schen Fabrik, die jährlich für 7 Mill. Thlr. Geschütze liefert und deren gegenwärtig über 2000 in Arbeit hat. Monatlich werden bei den von Offizieren geleiteten Versuchen 30—40 Ctr. Pulver verschossen. Der mittelst Zeichnungen und Tableaus erläuterte Vortrag wurde beifällig und dankbar aufgenommen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 2. April. Nach einer Privatdepesche der „Post" aus Warschau wird der Kaiser von Rußland mit dem König von Preußen im Mai die Pariser Ausstellung besuchen. (Tel. Dep. der Bresl. Z.)

Berlin, 2. April. **Die Gerüchte betreffs eines Personenwechsels im Luxemburger Gouvernement sind grundlos. Ebenso ist Alles über besondere militärische Vorkehrungen aus Gründen der Börsenspeculation ausgesprengt.** (Wolff's T. B.)

Berlin, 2. April. Die von den nationalliberalen Reichstagsmitgliedern beabsichtigte Einbringung eines Antrags betreffs Luxemburgs erleidet wegen den vorgängigen Verhandlungen mit den übrigen Reichstagsparteien Aufschub. (Wolff's T. B.)

Berlin, 2. April. Widersprechende Gerüchte betreffs Luxemburgs kreuzen sich. Der hiesigen „Post" geht ein Privat-Telegramm aus Haag zu, welches behauptet, der Verkauf Luxemburgs sei aufgegeben. (Wolff's T. B.)

Berlin, 2. April. Der Reichstag nahm die Artikel 44—49 in der Regierungsfassung an. Der Bundes-Commissar Graf Itzenplitz sprach sich entschieden gegen die von Becker beantragte Aufgebung des Post- und Telegraphenmonopols aus (er erwähnte beiläufig, daß augenblicklich über die Leitung der englisch-indischen Telegraphen-Correspondenz durch Deutschland verhandelt werde).

Der Minister widerspricht der Aeußerung Schraps über vorgekommene Verletzungen des Briefgeheimnisses. Schraps erhält die Behauptung aufrecht. Itzenplitz erklärt die Vorlegung der mit dem Auslande geschlossenen Post- und Telegraphenverträge für unmöglich. Gegenüber Chapeaurouge, welcher die Errichtung einer Bundespostanstalt in Hamburg zur Sprache bringt, bemerkt Itzenplitz, das werde geschehen, sofern nicht Verträge entgegenstehen.

Es folgt die Generaldebatte über die Abschnitte IX. und X. Meier (Bremen) erklärt in ausführlicher Rede die Schaffung einer tüchtigen Marine für eine Nothwendigkeit, wozu Deutschland alle Vorbedingungen besitze. Zehn Millionen jährlich zehn Jahre hindurch würden ausreichen. Chapeaurouge will vornehmlich den Küstenschutz hergestellt sehen; er glaubt nicht, daß zehn Millionen ausreichen.

Schleiden vertheidigt die Amendements, welche den Eingang des Artikels 50 so fassen: Die Bundes- und Kriegsmarine ist einheitlich unter preußischem Oberbefehl; ferner zwischen Alinea 1 und 2 einzuschalten: Die Bundesmarinenflagge ist schwarz-weiß-roth.

Roon hält die Behauptung, der deutsche Handel bedürfe des Schutzes der Kriegsmarine nicht, für eine geistreiche Phrase. Engherzig sei auch die Ansicht, die Flotte sei nur zum Küstenschutz zu gründen.

Die Frage, welche Ausdehnung der Flotte zu geben, sei übrigens verfrüht, weil es eine Etatsfrage sei. Die Kriegsflagge werde die Handelsfarben wiederholen, in welcher Gestalt, sei Sache der königlichen Anordnung.

Savigny: Die Bundesregierungen wollen die Consularvertretung durch Kaufleute fortbestehen lassen und nur in nothwendigen Fällen Consules missi anstellen.

Artikel 50, 51 und 52 werden angenommen mit dem Amendemennt Vincke-Olbendorf, wonach die Bundeskasse die Kosten für die Kriegsflotte und die Marineanstalten bestreitet und dem Amendement Rabenau, wonach die Kriegsflagge schwarz-weiß-roth sei. Duncker bedauert, daß die Farben nicht schwarz-roth-gold seien, stellte aber vorerst keinen Antrag. (Wolff's T. B.)

München, 2. April. In Folge der Luxemburger Frage stehen Kundgebungen der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Zurückweisung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 157 der Breslauer Zeitung. — Mittwoch, den 3. April 1867.

(Fortsetzung.)

eines jeden fremden Uebergriffs auf die Territorien bevor. Eine Schwäche Preußens hierin würde das baierische Volk als eine Zustimmung zu dem Verkaufe ansehen. (Wolff's T. B.)

London, 2. April. In Folge des beabsichtigten Verkaufs Luxemburgs an Frankreich wird die Reise des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland nach Paris zur Ausstellung als zweifelhaft bezeichnet. (Wolff's T. B.)

London, 2. April. Die Meldungen holländischer Geschäfts-Telegramme und Zeitungen, daß der Verkauf Luxemburgs aufgegeben sei, werden in unterrichteten Kreisen bezweifelt, zumal Pariser Nachrichten widersprechen. (Wolff's T. B.)

London, 1. April, Nachts. Im Unterhause erklärte Lord Stanley, er könne Bestimmtes über die Luxemburger Verhandlungen nicht mittheilen. Vom Verkauf des russischen Amerika habe er nichts erfahren. (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Newyork, 31. März. Die Vereinigten Staaten kauften Russisch-Amerika um 7 Millionen Doll. Vera-Cruz ist im Belagerungszustand. (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 1. April, Nachts. Der von Frankreich mittelst Note formulirte, von Oesterreich, Rußland, Italien und Preußen durch mündliche Erklärungen der Gesandten einzelweise befürwortete Vorschlag, Candia abzutreten, ist von der Pforte in der entschiedensten Weise abgelehnt worden. Der aus Candia abberufene Mustapha Pascha ist hier eingetroffen. In Dramo war ein heftiges, in Salonich ein leichteres Erdbeben. (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 2. April, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 142½. Breslau-Freiburger 136¾. Neisse-Brieger 98¼. Kosel-Oderberg 57. Galizier 84. Köln-Minden 138. Lombarden 106½. Mainz-Ludwigshafen 125¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 88½. Oberschles. Litt. A. 183. Oesterreich. Staatsbahn 107½. Oppeln-Tarnowitz 73½. Rheinische 114½. Warschau-Wien 60. Darmstädter Credit 79¾. Minerva 35½. Oesterreich. Credit-Actien 70¼. Schles. Bankverein 114½. 5proc. Preußische Anleihe 102¼. 4½proc. Preuß. Anleihe 99. 3½proc. Staatsschuldscheine 82¼. Oesterr. National-Anl. 54¼. Silber-Anleihe 60. 1860er Loose 65¾. 1864er Loose 41¼. Italien. Anleihe 52. Amerikan. Anleihe 78. Russ. 1866er Anleihe 86. Russ. Banknoten 79⅞. Oesterreich. Banknoten 78⅜. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Monate 6, 23. Wien 2 Monate 77⅝. Warschau 8 Tage 79⅝. Paris 2 Mon. 80¾. Russ.-Poln. Schatzobligationen 62¼. Poln. Pfandbriefe 56½. Baierische Prämien-Anl. 97¾. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 94½. Schlesische Rentenbriefe 90. Posener Creditscheine 87¾. — Fonds fest. Actien schwankend.

Berlin, 2. April. [Preuß. Bank-Ausweis.] Baarvorrath 81,053,000. Papiergeld 2,470,000. Portefeuille 60,693,000. Lombardbestände 14,390,000. Staatspapiere 15,516,000. Notenumlauf 121,417,000. Depositen 19,254,000. Guthaben 3,912,000.

Wien, 2. April. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 58, 70. National-Anlehen 69, 80. 1860er Loose 86, 10. 1864er Loose 79, 30. Credit-Actien 182, 60. Nordbahn 163, 20. Galizier 218, 50. Böhmische Westbahn 153, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 210, 70. Lomb. Eisenbahn 208, 25. London 129, 60. Paris 51, 30. Hamburg 95, 50. Kassenscheine 191, —. Napoleonsd'or 10, 33.

Newyork, 1. April, Abends. Wechsel auf London 108¾. Gold-Agio 34. Bonds 109¼. Illinois 115½. Erie 58¼. Baumwolle 30½. Petroleum 27.

Berlin, 2. April. Roggen: nachgebend. April-Mai 55⅛, Mai-Juni 55¼, Juni-Juli 55¼, Sept.-October 50⅞. — Rüböl: fester. April-Mai 11, Sept.-October 11 13/24. — Spiritus: flau. April-Mai 16 23/24, Mai-Juni 17 1/12, Juni-Juli 17⅜, Sept.-October 17⅛. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 2. April. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen flau, pro Frühjahr 84. Mai-Juni 84. — Roggen fallend pro Frühjahr 54. Mai-Juni 54. Juni-Juli 54⅜. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl behauptet, pro April-Mai 10 11/12. Sept.-Oct. 11½ Br. — Spiritus unverändert, pro Frühjahr 16⅚. Mai-Juni 16 11/12.

Inserate.

H. Humbert's Maschinen-Agentur,
früher Tauenzienstraße 6b,
jetzt Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 9.

Zum Besten der National-Invaliden-Stiftung beabsichtigt ein aus verschiedenen Kreisen der Breslauer Gesellschaft zusammengetretenes Comite,
Freitag am 5. April, Abends 7 Uhr,
in dem dazu gütigst bewilligten **großen Börsen-Saal** eine mit lebenden Bildern und vierstimmigen Gesängen a capella verbundene **theatralische Aufführung** zu veranstalten.
Billets à 1 Thlr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind nur Abends an der Kasse von 6½ Uhr ab zu haben. [3591]
Das Comite.

Zahnarzt Dr. Block aus Berlin
beehrt sich seine Anwesenheit in Breslau (Tauenzienplatz 23) hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [3574]
Sprechstunden von 10—1 und 3—5 Uhr.

Reeler Ausverkauf
echt türk. Meerschaum-Waaren
in besten Meister- und Cabinetsstücken, sowie Wiener Lederwaaren und Stöcke
offerirt unter dem Kostenpreise [3565]
Theodor l'Hiver,
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater.

☞ Zur Beachtung!
Vom 1. April d. J. ab befinden sich unsere Geschäfts- und Fabrik-Locale in unserer Hausbesitzung: [3562]
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 12.
M. Cassirer & Co.,
Liqueur-Fabrikanten (früher Schmiedebrücke Nr. 50).

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit Herrn **Alexander Adler** aus Pawlowitz beehren wir uns hierdurch allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Loslau, im März 1867. [1053]
P. Cohn und Frau.

Mathilde Fritsch.
Joseph Labecki.
Verlobte.
Landsberg OS. Korzeń-Mühle bei Kempen.
[1040]

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Weidner.
Isaac Pollack.
Gleiwitz. [1061] Ornontowitz.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Marie** mit dem Herrn Kaufmann **Robert Ploschke** hier beehren wir uns statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Namslau, den 30. März 1867. [1060]
H. Martens nebst Frau.

Rechtsanwalt **Freund**.
Clara Freund, geb. **Immerwahr**.
Neuvermählte. [4039]
Breslau, den 31. März 1867.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre zu Breslau am 31. März stattgehabte eheliche Verbindung zeigen ergebenst an
Georg Hancke,
königl. Lieutenant und Gutsbesitzer.
Anna Hancke, geb. **Müller**.
Bad Langenau. [4019]

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Gleiwitz, den 31. März 1867.
[4037] **Heinrich Kern.**

Gestern Mittag 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere inniggeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante, die verwittw. Frau Vorwerksbesitzer **Emilie Mittmann** im 52. Lebensjahre. Wer die Dahingeschiedene gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. [4045]
Breslau und Rawicz, 2. April 1867.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Sonntag, den 31. März Mittags ¾12 Uhr, verschied der Dr. philos. Hr. **Wilhelm Petzold** im Alter von 57 Jahren. [1054]
Diese Anzeige widmet allen seinen Freunden im Namen der hinterlassenen Wittwe
Neurode. **Schönfelder,** Maurer-Meister.

Familien-Nachrichten.

Ehel. Verbindungen: Herr Jul. Jacobssohn mit Frl. Flora Schwabach in Berlin, Hr. Moritz Poznanski mit Frl. Marie Leiser daselbst.

Geburten: Ein Sohn Hrn. H. Kanow in Berlin, eine Tochter Hrn. Adolf Heilborn das., Hrn. Emil Hintze das.

Todesfälle: Herr Superintendent Hänicke in Hasenfier,

Breslauer Theater (Gartenstraße 19). Mittwoch, den 3. April. 52. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. Vorletztes Gastspiel der Kammersängerin Fräulein **Asminde Ubrich**, vom königl. Theater in Hannover, und Gastspiel des Hrn. **Robinson**. „**Der Barbier von Sevilla.**" Komische Oper in 3 Akten von Rossini. (Rosine, Fräul. Ubrich. Figaro, Hr. Robinson.)

Donnerstag, 4. April. 53. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. Gastspiel des Hrn. **Theodor Lobe**, vom kaiserl. Theater in St. Petersburg, und des Fräul. **Neufeld**. 1) Zum zweiten Male: „**Hohe Gäste.**" Schwank in 1 Akt von G. Belly. (v. Zabel, Hr. Lobe.) 2) Tanz. 3) Zum ersten Male: „**Freund und Feind.**" Dramatisirte Anekdote in 1 Akt von Paul Frohberg. 4) Tanz. 5) „**Der geheimnißvolle Dudelsack.**" Musikalische Satyre in 1 Akt von Hopp. (Der Componist, Herr Lobe.)

Mont. ⊠ 5. IV. 6 U. R. △ V.

Botanische Section.
Donnerstag, den 4. April, Abends 6 Uhr: Herr Geh. Medicinalr. Prof. Dr. **Goeppert**: Mittheilungen aus dem botanischen Garten und aus dem botanischen Museum. [3600]

Schweidnitzer-Stadtgraben 26 ist eine Wohnung in der ersten Etage, aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelass bestehend, zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft beim Portier, im Hause links. [4026]

3. Vorlesung
des Herrn **E. Knobloch**. [3570]
Heute, Antonienstr. 33, 7 Uhr: V. Hugo.
Tagesbillets à 15 Sgr. bei J. Hainauer.

[4017] **Versammlung den 4. April.**
Hauptlehrer **Fr. Adam**,
Schulhaus am Wäldchen.

Musikalischer Cirkel.
Die vierte und letzte Soirée wird auf
Freitag, den 12. April
verschoben. Eine Uebung findet am Freitag, den 5. April, nicht statt. [3573]

Sonnabend, den 6. April,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Café restaurant
Soirée
des Dilettanten-Vereins
für klassische Musik,
unter Leitung seines Dirigenten des Herrn
Theodor Freyhan.
Billets à 5 Sgr. sind nur in der Musikalien-Handlung des Hrn. Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstraße Nr. 8 zu haben. [4059]

Sonnabend den 6. April
in Springer's Concert-Saal
CONCERT
des vereinigten
Breslauer Sängerbundes
(200 Sänger),
unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Heinr. Lichner** und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **L. Riedel**, sowie der Kapelle des Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **R. Börner.**
Ganze Logen à 2 Thlr. sind **nur** zu haben in der Musikalien-Handlung von C. F. Hientzsch, Junkernstrasse. Logen und res. Plätze à 10 Sgr. ebendaselbst und an der Kasse, Programme à 5 Sgr. als Einlasskarte giltig, in allen Musikalien-Handlungen. Kassenpreis 7½ Sgr. [3609]

Donnerstag-Gesellschaft.
Die letzte musikalische Unterhaltung fällt aus. [4015]

Mein Concert
kann wegen Verhinderung des Herrn **Robinson** nicht heute, sondern erst morgen stattfinden. [4053]
Robert Seidel.

Zwei Musiker,
ein erster Clarinettist und ein Glockenspieler, beide müssen erste Violine spielen; ferner ein tüchtiger Tubabläser, welcher gut **Contrabaß** spielt, können unter günstigen Bedingungen Anstellung finden. [3552]
Nähere Auskunft ertheilt
W. Böhlig,
Kapellmeister im Schles. Füsilier-Reg. Nr. 38,
Oberschlesischer Bahnhof Nr. 5.

Die übliche Todtenfeier findet Donnerstag den 4. April d. J. Vormittags auf dem **alten Friedhofe** statt. Die Feier unter Leitung des Herrn Landrabbiner Tiktin beginnt um 8½ Uhr und die unter Leitung des Herrn Rabbiner Dr. Joel um 9½ Uhr. [3596]
Breslau, den 31. März 1867.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Allen den lieben Freunden und geehrten Gönnern in und außerhalb der Provinz, welche aus Veranlassung meiner am gestrigen Tage zurückgelegten 25jährigen Amtsthätigkeit in hiesiger Synagogen-Gemeinde mir durch Liebeszeichen, Zuschriften und Telegramme ihre schätzenswerthe Theilnahme bewiesen, statte ich einstweilen auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank ab. [4068]
Neisse, den 2. April 1867.
L. Hosch.

A. Z. 26.
Um Wiederholung am 3., 4. oder 5. April des bewußten Rendezvous vom 31. d. M. wird ersucht. [4020]

Heiraths-Gesuch.
Eine Frau, Tochter eines ehemaligen Steuer-Einnehmers, ohne Vermögen, jedoch musikalisch gebildet, welche von ihrem ersten Ehemann, einem früheren Kaufmann — jetzigem Handlungscommis — gerichtlich geschieden und auf Grund dieser Entscheidung ein Vermögen von einem Sechsteltheile seines Einkommens zu erlangen in Aussicht hat, wünscht sich wieder zu verheirathen. Heirathslustige Herren, denen das Aeußere der Heirathssuchenden nicht zu sehr anstoßend sein dürfte, belieben ihre Adressen mit Beifügung ihrer Photographien sub B. O. geschiedene J. K. poste rest. Neustadt OS. unfrankirt einzusenden. [4035]

Reeles Heirathsgesuch.
Wegen Mangel an Bekanntschaft sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Kaufmanns-Wittwe, Ende zwanziger Jahre, Inhaberin eines gangbaren Geschäfts, einen Lebensgefährten. Anständige Herren, die der Buchführung gewachsen, auch einiges Vermögen besitzen, welche hierauf reflectiren, werden ersucht, ihre Anträge nebst Photographie unter Chiffre J. M. 7 poste restante Breslau bis zum 15. April d. J. franco einzusenden. [4031]

Die Ausgabe der dritten und überhaupt **letzten Serie** der [3496]
König Wilhelm-Geld-Lotterie
bietet jedem Käufer eines ganzen Looses à **2 Thlr.** oder eines halben Looses à **1 Thlr.** die berechtigte Hoffnung, zu gewinnen:
1 Gewinn à **10,000 Thlr.** — 1 Gewinn à 3000 Thlr. — 1 Gew. à 2000 Thlr. — 1 Gew. à 1000 Thlr. — 2 Gew. à 500 Thlr. — und über **3000 Gewinne** à 300 abwärts bis 5 Thaler.
„Ziehung am 26. und 27. Juni im Ziehungssaale der Preuß. Klassen-Lotterie in Berlin". Special-Agenten in der Provinz wird angemessene Provision gewährt.
Schlesinger's, Haupt-Agentur der
König Wilhelm-Geld-Lott., Breslau, Ring 4.

Mein Bureau befindet sich Agnesstraße 8. [4062]
John, gerichtl. Häuser-Administrator.

Mein Comptoir und Wohnung befindet sich jetzt Seminargasse Nr. 9. [4044]
Albert Frenzel.

Jüttner, Stadtrath a. D.
wohnt jetzt Agnesstraße Nr. 9a.
[4024]

Meine Wohnung und Comptoir befindet sich jetzt Nikolaistraße Nr. 45 oder Reuschestraße Nr. 36. [4021]
J. Neumann,
früher: Kleinburger Chaussee 45.

Gewinn-Liste

der am 30. März d. J. im Königlichen Lotterie-Gebäude stattgefundenen Verloosung von Geschenken zum Besten der Prinzessin Carl-Stiftung Militär-Kurhaus zu Landeck.

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.
26	126	476	313	896	257	1447	170	1894	88	2407	15	2688	219
58	193	482	107	924	142	1449	38	1896	123	2422	31	2699	230
59	312	490	100	933	310	1459	234	1920	50	2424	147	2706	41
66	223	517	185	948	250	1462	196	1944	47	2428	62	2707	70
72	93	521	177	952	255	1473	6	1945	258	2432	187	2710	254
81	324	522	159	965	72	1475	85	1949	35	2437	63	2712	297
87	112	524	158	967	164	1489	245	1955	5	2447	285	2723	211
108	19	526	149	990	131	1493	12	1958	186	2455	91	2733	183
111	171	531	259	991	99	1503	240	1962	113	2456	246	2743	318
131	29	547	24	1002	209	1518	151	1963	205	2468	210	2746	221
120	40	557	181	1007	302	1524	249	1965	224	2473	32	2749	232
144	260	563	276	1008	215	1539	280	1972	30	2477	14	2756	299
146	271	569	293	1022	73	1545	198	1976	46	2482	298	2761	21
150	56	570	236	1026	74	1554	179	1987	145	2488	130	2791	227
154	2	602	325	1043	124	1555	180	1988	307	2489	82	2808	86
161	294	609	78	1045	52	1565	213	1990	105	2504	206	2809	207
168	218	613	140	1069	36	1570	269	2008	98	2510	103	2835	57
177	197	617	188	1076	237	1587	252	2017	295	2518	244	2864	319
194	199	635	94	1078	9	1588	212	2027	43	2519	8	2870	17
208	290	649	251	1082	320	1598	203	2028	202	2532	208	2888	272
213	13	651	155	1083	275	1602	304	2031	314	2536	64	2903	42
221	167	652	321	1086	10	1620	264	2061	289	2537	37	2909	59
231	67	654	106	1107	176	1626	239	2071	111	2549	84	2918	166
235	1	657	26	1112	68	1630	18	2072	115	2556	156	2933	80
240	75	682	277	1115	39	1632	267	2076	20	2563	135	2938	3
244	136	707	79	1122	114	1646	108	2081	243	2574	83	2952	120
258	125	713	53	1143	54	1657	97	2087	141	2579	226	2953	44
271	16	721	265	1149	162	1669	242	2091	66	2580	27	2955	65
291	229	736	238	1178	119	1670	303	2092	182	2584	49	2974	76
307	101	740	184	1180	225	1677	22	2113	61	2591	33	2995	102
308	241	753	96	1182	117	1724	195	2132	233	2592	137	3000	134
314	122	761	274	1192	127	1734	152	2152	110	2601	270	3020	291
323	309	770	192	1214	45	1741	138	2163	283	2603	4	3022	146
328	23	772	287	1259	273	1742	129	2192	201	2605	154	3025	306
333	143	780	173	1278	301	1744	200	2196	288	2616	174	3026	228
346	109	783	189	1312	90	1746	317	2211	190	2625	282	3040	256
373	279	801	34	1318	305	1752	144	2213	216	2629	300	3048	95
381	48	815	315	1326	178	1754	28	2219	204	2633	311	3059	25
389	87	830	217	1363	118	1802	157	2265	222	2640	247	3069	133
393	116	832	55	1364	139	1809	11	2266	278	2649	286	3077	60
408	51	837	248	1381	262	1814	316	2298	175	2653	322	3086	292
413	172	844	194	1385	71	1824	284	2302	220	2654	261	3095	231
417	266	858	58	1408	323	1843	161	2303	268	2656	168	3098	89
430	92	865	121	1415	128	1849	214	2348	165	2670	296		
432	191	866	169	1417	69	1860	308	2350	104	2671	263		
454	81	869	163	1421	153	1866	148	2356	253	2676	235		
458	7	889	77	1443	132	1887	160	2382	150	2684	281		

Die Inhaber von Gewinnloosen werden ersucht, die resp. Gewinne bis spätestens den 15. April d. J. gegen Rückgabe der Loose im Holländischen Palais, Unter den Linden 36, täglich zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags, abholen zu lassen, da die bis dahin nicht abgeholten Gewinne zum Besten des Kurhauses veräußert werden sollen.
Auswärtige wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden.
Berlin, 30. März 1867. Im Auftrage des Comite's:
[1059] **Julius Hoffmann**, Friedrichsstraße 162.

[3607]

Monats-Uebersicht

der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	245,810 Thlr.
Noten der preuß. Bank und Kassen-Anweisungen	7,970 „
Wechsel	1,212,110 „
Lombard-Bestände	496,390 „
Effecten	37,490 „
Grundstück- und diverse Forderungen	66,690 „

Passiva.

Noten im Umlauf	657,000 Thlr.
Forderungen von Correspondenten	74,830 „
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	189,800 „

Posen, den 30. März 1867. **Die Direction.** Hill.

Isr. Handlungs-Diener-Institut.
Donnerstag, den 4. April, Abends 8 Uhr,
im Saale des Casino (Neue Gasse):
Geselliger Abend.
Mittheilungen des Vorstandes, Anträge für die General-Versammlung.
Darauf Declamation und Gesangs-Vorträge. [3615]

In meinem Mädchen-Pensionat
finden bei Beginn des neuen Cursus noch mehrere Zöglinge Aufnahme. [4046]
Franziska Eliason, Salvator-Platz 5.

[827] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 511 die von dem Kaufmann **Moritz Kelbaß** und dem Apotheker **Edmund Niche**, beide hier, am 1. Januar 1867 hier unter der Firma:
Dienstmanns-Institut Expreß
Kelbaß & Niche
errichtete offene Handels-Gesellschaft heute mit dem Vermerk eingetragen worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft jeder der beiden Gesellschafter nur in Gemeinschaft mit dem andern befugt ist.
Breslau, den 28. März 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[828] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1276 das Erlöschen der Firma **T. Stahl** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 30. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[829] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1998 die Firma **Wilhelm v. Lindheim** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm von Lindheim** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. März 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[830] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1999 die Firma **Adolph Adam** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Adam** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[831] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2000 die Firma **Ferdinand Cohn jr.** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Cohn** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[832] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2001 die Firma **Emanuel Graeupner** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Graeupner** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[833] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2002 die Firma **Valentin Henschel** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Valentin Henschel** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[834] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 2003 die Firma **Carl Klose** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Klose** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[34] **Bekanntmachung.**
Die dem Müllermeister **Fiedler** gehörige, unter Nr. 7 des Hypothekenbuchs von Kusser verzeichnete Wind- und Wasser-Mühlen-Nahrung, gerichtlich abgeschätzt auf 5201 Thaler 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll auf
den 12. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termin an ordentlicher Gerichtsstelle
subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Zu diesem Termine werden die unverehelichte Pauline Fiedler und der Hausbesitzer **Gottlieb Hennig** zu Neusalz resp. dessen Erben hiermit vorgeladen.
Neusalz, den 1. Dezember 1866.
Königliche Kreis-Commission.

Bekanntmachung. [825]
Anstatt des in unserer Bekanntmachung vom 24. November 1866 aufgeführten Gerichts-Actuars **Meier** ist der an dessen Stelle getretene Bureau-Assistent **Urban** bis Ende November 1867 zum mitwirkenden Secretär bei Bearbeitung der auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte ernannt worden.
Grottkau, den 26. März 1867.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [826]
Königliches Kreis-Gericht zu Lissa.
Den 26. März 1867.
Das den Rechtsanwalt **Johann Stiebler**-schen Erben gehörige, in der Stadt Lissa sub Nr. 503 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5317 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 8. October 1867, Vormitt. 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle
subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung. [824]
In dem Concurse über das Vermögen des Schneidermeisters **S. Eilenberg** zu Pleschen ist zur Erklärung über die Entschuldbarkeit des Gemeinschuldners, sowie zur Rechnungslegung seitens des Concurs-Verwalters, Kaufmanns Musielewicz, ein Termin auf
den 10. April 1867, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar in unserem Gerichtslocale zu Pleschen
anberaumt worden, wovon die Betheiligten benachrichtigt werden.
Pleschen, den 20. März 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses: Buttmann.

Zur
bevorstehenden Haupt-Ziehung
der königl. preuß. Landeslotterie, wobei Hauptgewinne à 150,000 Thlr., — 100,000 — 50,000 — 40,000 — 30,000 25,000 — 20,000 — 15,000 Thlr. u. s. w. offerirt Antheilsloose ¼ à 18 Thlr. — ⅛ à 9 Thlr. — 1/16 à 4½ Thlr. 1/32 à 2¼ Thlr. — 1/64 à 1⅛ Thlr.
Schlesinger's Lotterie-Agentur,
[3507] Ring 4, Breslau.

Bekanntmachung.
Die Ohlebrücke in der Breitenstraße soll zum Abbruch verkauft werden. Die Abbruchsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Ansicht und werden versiegelte Offerten mit bezeichnender Aufschrift **bis zum 6. April d. J.**, Morgens 9 Uhr, in unserem Bureau VII. Elisabetstraße Nr. 12, 2 Treppen hoch, entgegengenommen. [835]
Breslau, den 1. April 1867.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Möbel-Auction. [3520]
Mittwoch den 3. April d. J., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2½ Uhr ab werde ich in meinem Auctionslocal, Ring 30, 1 Treppe hoch:
Möbel, als: Sophas, Fauteuils, Schränke Tische, Stühle, Commoden 2c., ferner eine Anzahl Bilder 2c.
meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 4. April d. J., Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21 b**, 1 Stiege: [3519]
verschiedene Möbel, als: Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Commoden, ferner Bilder, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe 2c.
meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.
Freitag, den 5. April d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Ring 30 im Hofe den Rest von
circa 60 Rollen engl. patent. Dachfilz
meistbietend versteigern.
[3616] **Guido Saul**, Auct.-Commiss.

Bücher-Auction.

Donnerstag den 4. April und die folgenden Tage, Mittags von 4—7 Uhr: Versteigerung von Doubletten der Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau nebst mehreren anderen werthvollen Büchersammlungen im Auctions-Local der Schletter'schen Buchhandlung in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18 (im Hofe links, eine Treppe). Kataloge werden in genannter Handlung gratis ausgegeben, nach auswärts auf Verlangen portofrei versandt.
[3586] **C. Reymann**, Auct.-Commiss.

Bekanntmachung. [285]
Das unterzeichnete ständische Chaussee-Bau-Comite des **Coseler Kreises** bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 29. November 1852 und 12. Februar 1855 heut zum Zweck der weiteren Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars **Preyß** stattgefundenen Ausloosung der
Coseler Kreis-Obligationen
die Nummern der nachstehenden Apoints gezogen worden sind:
Littr. A., à 500 Thlr.:
Nr. 3. 14. 17. 25. 29. 73. 77. 80.
Littr. B., à 250 Thlr.:
Nr. 1. 9. 20. 34.
Littr. C, à 100 Thlr.:
Nr. 2. 22. 42. 48. 60. 72. 85. 97. 117. 135. 263. 267. 276. 292. 304. 335. 343. 388. 399. 405. 406. 424. 429.
Die Inhaber dieser Apoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.
Für die etwa fehlenden Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen.
Cosel, den 25. Januar 1867.
Himml, königlicher Landrath,
als Vorsitzender des kreisständischen Comite's.
Lieb. v. Falderen. Kmoch.

Nachmeldungen zu dem am 1. April eröffneten [3610]
Cursus zur Vorbereitung zum einjähr. Freiwilligen-Dienste
können nur bis zum 15. d. M. berücksichtigt werden.
C. Winderlich, Hummerei 38 II.

Mein Comptoir
befindet sich von heute ab
Albrechtsstraße Nr. 25
neben der Post. [4001]
Carl Klos.

Gründlicher **Unterricht** in den engl., franz. Sprachen, Conversation, Grammatik, Literatur, engl.-franz. **Handelscorrespondenz**, ertheilt [4056]
H. J. Eckersdorff, conceff. Lehrer der engl.-frz. Sprache.
Nr. 1 Tauenzienstraße.
Sprechst. d. M. 9—10, Ab. 7—8.

Zur gütigen Beachtung.
Meine **Gallus-Dinten-Fabrik** befindet sich jetzt **Oderstrasse Nr. 15** in meinem Hause par terre links, also in keinem Specerei-Geschäft mehr. [3511]
C. J. Sperl.

Parfüm-Kästchen,
reizende Gelegenheits-Geschenke für Damen,
Reise-Necessaires,
deren leere Dosen, Flacons 2c. bereits entsprechend gefüllt, empfehlen in größter Auswahl:
Piver & Co.,
[3606] Ohlauerstraße Nr. 14.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Gegründet 1812.

Der Geschäftsstand am 31. Dezember 1866 war folgender: [3593]

Im Jahre 1866 gezeichnete Versicherungen	Thlr.	147,469,619
Grund-Capital	„	2,000,000
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1866	„	316,853
Prämien-Reserve	„	137,862
Capital-Reserve	„	109,285

Ueber die Bedingungen des Beitritts wird durch die unterzeichnete General-Agentur, sowie durch die betreffenden Herren Agenten hierselbst und in der Provinz bereitwillig Auskunft ertheilt und jede zulässige Erleichterung gewährt.
Breslau, im März 1867.
Die General-Agentur M. Schiff u. Co., Carlsstraße Nr. 11.

Bekanntmachung.
Directer Ostdeutsch-Schlesisch-Russischer Güter-Verkehr.



Vom 15. Mai d. J ab wird im directen Ostdeutsch-Schlesisch-Russischen Güter-Verkehr (zwischen Stettin und Breslau einerseits und St. Petersburg, Pskow, Ostrow, Duenaburg, Wilna, Kowno, Grodno, Bialystock, Riga, Polotzk, Witebsk andererseits) **Hopfen** nicht mehr als Normalgut, sondern als **Sperrgut** behandelt, sobald derselbe wegen der Art seiner Verpackung nicht mehr die Beladung eines vierrädrigen Eisenbahn-Transportwagens mit 75 Centner gestattet.
Die Fracht für Sperrgut stellt sich auf den russischen Bahnstrecken um 50 %, zwischen der russisch-preußischen Grenze und Stettin um 22 Sgr. 11 Pf. und der russisch-preußischen Grenze und Breslau um 28 Sgr. pro Centner höher als die Fracht für Normalgut.
St. Petersburg, Riga, Bromberg, Breslau und Stettin, den 19. März 1867.
Verwaltungsrath der Großen-Russischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Riga-Duenaburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Rigaer Agentur der Duenaburg-Witebsker Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Ostbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft. [3618]

Landwirthschaftliche Concurrenz-Arbeiten.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein wird Ende Juni d. J. ein Concurrenz-Pflügen, bei welchem 2 goldene, 2 silberne und 2 broncene Medaillen als Prämien gewährt werden sollen, und im Laufe des Monats Juli d. J. eine Concurrenz von Getreide-Mähmaschinen, bei welcher die drei besten Maschinen resp. eine goldene, eine silberne und eine broncene Medaille erhalten, auf dem Rittergute Schosnitz bei Bahnstation Canth veranstalten.
Die Betheiligungs-Bedingungen wird auf frankirtes Ansuchen General-Secretär Korn, Breslau, Gartenstraße 18, verabfolgen; an eben denselben sind die Anmeldungen, und zwar für das Concurrenz-Pflügen bis zum 1. Juni und für die Mähmaschinen-Concurrenz bis 15. Juni franco einzusenden. Die Betheiligung ist eine vollkommen unbeschränkte. [3608]
Breslau, den 26. März 1867.
Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Schlesische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau, Bureau seit heute: Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 12, 1. Etage.

Während des Monats März wurden bei uns 1173 Pferde, 5571 Stück Rindvieh und 14,624 Schafe zum Gesammtwerth von 507,973 Thlrn. versichert. Indem wir dies erfreuliche Anwachsen des Geschäfts zur Kenntniß der Herren Interessenten bringen, bemerken wir, daß die Versicherungen größerer Viehbestände (§ 40 pos. a) hauptsächlich in den Kreisen Breslau, Neumarkt, Gr.-Strehlitz und Falkenberg, dann in der Uckermark abgeschlossen wurden. Zahlreiche kleine Versicherungen kamen wie bisher aus der Rheinprovinz.
Breslau, den 1. April 1867. [3557]
Die Direction. R. Stock.

Das [3598]
Tapeten-Lager
von
Sackur Söhne
in Breslau, im Stadthause,
bietet auch für die bevorstehende Saison eine reiche Auswahl gediegener in- u. ausländischer Fabrikate. Die Preise sind billig und die Bedingungen so günstig gestellt, daß namentlich größere Consumenten auf die gebotenen Vortheile aufmerksam gemacht werden.

Großes Rouleaux-Lager.

Da wir jede Saison selbst in den geringsten Sorten neue Muster bringen, so offeriren wir hiermit gleichzeitig ältere Restbestände bedeutend unter Preis.
In den Städten Schlesiens und Posens, in welchen wir noch keine Vertretung haben, sind wir bereit, Sachkundigen, die gleichzeitig creditfähig sind, den Verkauf nach unseren reichhaltigen Muster-collectionen gegen Provision zu übertragen.
Sackur Söhne,
Tapeten-Fabrikanten.

Breslauer Actien-Woll-Wasch-Anstalt.

Mit Bezug auf den von der mit dem heutigen Tage erloschenen Firma **Gebrüder Schmalhausen** hier am 14. März d. J. ergangenen Aufruf zur Gründung obiger
Actien-Gesellschaft
beehre ich mich auf mehrfach an mich gerichtete Anfragen anzuzeigen, daß ich bereit bin, Vorschläge in Betreff der Organisation der Gesellschaft hier im **Hotel zur goldnen Gans, Zimmer Nr. 10**, persönlich entgegenzunehmen.
Breslau, den 1. April 1867.
Wilhelm Schmalhausen,
[3603] Rittergutsbesitzer auf Ober-Sodow, Kreis Lublinitz, und Wollkaufmann. in Breslau vom 15. d. M. ab Gartenstraße 29, 1. Et., wohnhaft.

Buchführungsunterricht
verbunden mit kaufm. Rechnen, ertheile ich gründlichst und billigst und nehme Anmeldungen dazu wieder täglich entgegen. [4064]
W. Waginsky,
conceff. Lehrer der Handelswissenschaft,
Reuschestraße 38.

[3531] **Pensions-Anzeige.**
Auf der Matthiasstraße, nicht weit entfernt vom Elisabet-Gymnasium, finden 2 Knaben in einer Familie Aufnahme. Nähere Auskunft darüber wird der Professor und Director des gedachten Gymnasiums, Herr Dr. **Fickert**, zu ertheilen die Güte haben.

[3532] **Pensions-Anzeige.**
Ein Mädchen, welches hier einen Lehrcursus besuchen soll, findet in einer Familie Aufnahme, mütterliche Pflege und Sorge. Anfragen unter der Adresse A. Z. 93 wird die Expedition der Breslauer Ztg. freundlichst entgegennehmen.

Verpachtung. [1049]
Die im Preuß. Stargardter Kreise gelegenen adeligen Güter Gr.-Turze und Gr.-Malsau mit dem Vorwerk Antonienhoff sollen vom 1. Juli 1867 ab auf 12 Jahre verpachtet werden und habe ich hiezu einen Termin
auf Mittwoch den 24. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau, Hundegasse Nr. 115, anberaumt.
Die Güter liegen an der Chaussee, welche von Dirschau nach Schoeneck führt, 1½ Meile von der Eisenbahnstation Hohenstein, 1¼ Meile von der Stadt Dirschau und 2 Meilen von Stargardt, 1½ Meile von Schoeneck und 4½ Meilen von der Stadt Danzig entfernt und befindet sich darauf completes lebendes und todtes Inventarium, eine complete Schäferei und eine umfangreiche Branntweinbrennerei.
Die Güter enthalten:
1. **Groß-Turze.**

Hof und Baustellen ...	11	Mrg.	117	QR.
Herrschaftliche Gärten ..	12	„	176	„
Käthner Gärten	31	„	50	„
Acker	941	„	146	„
Wiesen	195	„	145	„
Feldwiesen	8	„	149	„
Seen	100	„	25	„
Gräben und Wege	27	„	166	„
Summa	1330	Mrg.	74	QR. Preußisch.

2. **Groß-Malsau.**

Hof und Baustellen ...	20	Mrg.	112	QR.
Herrschaftliche Gärten ..	2	„	16	„
Käthner Gärten	30	„	94	„
Acker	1501	„	173	„
Wiesen	125	„	155	„
Brücher	87	„	125	„
Wege und Flüsse	35	„	117	„
Triften, Oedland und Gräben	17	„	60	„
Summa	1821	Mrg.	132	QR. Preußisch.

3. **Antonienhoff.**

Hof und Baustellen ...	1	Mrg.	50	QR.
Wege und Flüsse	5	„	178	„
Acker	207	„	163	„
Wiesen	33	„	20	„
Gärten	4	„	72	„
Brücher, Triften und Oedland	29	„	83	„
Summa	282	Mrg.	26	QR. Preußisch.

Die speciellen Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Danzig, den 11. Februar 1867.
Der Justizrath **Walter.**

Für ein mit allen Bequemlichkeiten reich ausgestattetes
Hotel erster Klasse
im lebhaftesten Betriebe (18 Fremdenzimmer, ein 70 Fuß langes Speise- und Billardzimmer, nebst daranstoßendem Gärtchen, großer Saal 2c.) in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens, wird zum sofortigen Antritt ein Pächter unter der Bedingung gesucht, daß er von seinem Vorgänger ein Inventarium im Werthe von 1400 Thlr. käuflich übernimmt, welches der jetzige Pächter in den letzten Jahren zur Vervollständigung des alten nicht unbedeutenden Inventariums angeschafft hat.
Reflectanten wollen sich gefälligst poste rest. Z. Bunzlau melden. [3597]

Kardensamen.
Französischer Kardensamen, erste Reproduction und mit besonderer Sorgfalt gezogen, steht zum Verkauf à Pfd. 5½ Sgr. beim Kaufmann **Huguenel** hier, Salzgasse Nr. 13, und bei dem Instructor **Pohl** in Canth.
Breslau, den 2. April 1867. [3614]
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Damen-Wäsche,
bestehend in verschiedenen Arten Unterröcken, Negligee-Nachtjacken, Damen- und Kinder-Beinkleidern, Nachthauben u. Kinderschürzen 2c. von
F. W. Hinsmann
aus Saarbrücken.
Stand: Markthalle Nr. 3. [3998]

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage [4016]

Herrn Adolph Kemmler in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 37,

den alleinigen Verkauf meiner

Cigarretten-Fabrikate und türkischen Tabake

für die **Provinz Schlesien** übertragen habe, und ist derselbe in den Stand gesetzt, meine Fabrikate zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

Dresden, den 1. April 1867.

Jean Vouris.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, wonach mir der **General-Verkauf** für die **Provinz Schlesien** der rühmlichst bekannten Fabrikate der

Cigarretten-Fabrik des Herrn Jean Vouris in Dresden

übertragen worden ist, empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** von **Cigarretten** und **türkischen Tabaken** zu Fabrikpreisen und bin zur Einsendung von Preis-Courants jederzeit erbötig.

Breslau, den 1. April 1867.

Adolph Kemmler.

Beuthen OS.

M. Blumenfeld,

Ring, im Herrn Bloch'schen Hause.

Avis für Herren!

Lager fertiger Herren-Garderobe nach den neuesten Berliner Modellen copirt. Bestellungen nach auswärts werden binnen 24 Stunden effectuirt.

Nachdem mein Lager durch bedeutende Zusendungen aus den renommirtesten Fabriken des **In- und Auslandes sortirt ist**, habe ich dieses noch durch Einkäufe, die ich persönlich gemacht, vervollständigt, und empfehle ich **zur jetzigen Saison** neue helle Frühjahrs- und Sommerstoffe zu egalen ganzen Anzügen. Ich verkaufe sowohl nach der Elle zu den **möglichst billigen Preisen**, als ich auch **Bestellungen** auf anzufertigende **Kleidungsstücke** annehme, und habe ich zu diesem Behufe ein Arrangement **der tüchtigsten Arbeitskräfte getroffen**, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, in Bezug auf **elegante Ausführung** so wie auf **neueste Façon** allen Anforderungen des **neueren Geschmackes** zu genügen.

Mein Lager von Seiden- und Filzhüten ist aus den bewährtesten Fabriken in größter Auswahl und zu allen Preisen sortirt, und werde ich bemüht sein, das mir bisher hier und außerhalb geschenkte Vertrauen zu bewahren und mein Princip der strengsten Reelität stets aufrecht zu erhalten. [1056]

Hochachtungsvoll

M. Blumenfeld,

Beuthen OS., Ring, im Herrn Bloch'schen Hause.

Vollständiges Lager von Knaben-Anzügen für jedes Alter und zu allen Preisen.

Großes Lager von Wäsche, Schlipsen, Cravatten, Hosenträgern und allen zur Herren-Toilette gehörigen Artikeln.

Während des Breslauer Jahrmarktes

halte ich hier ein vollständig assortirtes Lager von meinen rühmlichst bekannten



Metall-Schreibfedern

und empfehle namentlich als Neuheit **Graf Bismarckfedern, Aluminium- und Messingfedern**, sowie die so beliebt gewordenen **Professor Maas Reformfedern**, außerdem alle Sorten **Schul-, Bureau- und Correspondenzfedern** in nur bester Qualität zu Fabrikpreisen. [3595]

Federhalter in reichster Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten, für leichte und schwere, selbst zitternde Hände.

Probeschachteln mit 45 div. Federn werden à Stück 5 Sgr. abgegeben.

Jules Le Clerc aus Berlin.

Am Ring, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Schmiedebrücke 50**, in den bisher von den Herren **M. Cassirer u. Co.** innegehabten Localitäten, eine

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

unter der Firma: [4054]

M. Breslauer jun.

errichtet habe, und bitte um gütige Beachtung.

Breslau, den 31. März 1867.

Moritz Breslauer.

Regelmäßige Dampfschifffahrt [1042]

Stettin-Hull

zu ermäßigten Frachten.

Dampfer Vine, Ariel, Rospero, Alexandra.

Expedition in { Hull bei Leetham Broths. / Stettin bei Rud. Christ. Gribel.

In Rotterdam — Amsterdam

ladet nach Stettin der [1043]

Dampfer „Emilie", Capt. H. Preuß

und wird am 6. April expedirt.

Näheres bei { **Rud. Christ. Gribel** in Stettin. / **Kuyper van Dam & Smeer** in Rotterdam.

F. Haller, Neue-Taschenstraße Nr. 9,

empfiehlt sein reich ausgestattetes, anerkannt gutes und billiges

Möbel-, Spiegel- und vorzügliches Polsterwaaren-Lager

unter Garantie.

Spiegel-Rahmen eigener Fabrik

werden in den neuesten und reichhaltigsten Dessins zu Engros-Preisen für Möbel-Geschäfte nach Bedarf und Wunsch gefertigt. [3589]

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30/31. [2780]

Reichhaltigste Auswahl unter Garantie von

Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren,

versilberte Alfenide-Sachen von Ch. Christofle u. C.,

Niederlage der neuen Luftdruck-Telegraphen.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Hauptgewinn Fl. 250,000. **Größte** Präm.-Anl. von 1864.

Gewinn-Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thlr. ein ganzes Prämienloos, **ohne jede weitere Zahlung** auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 giltig, womit man 5mal Preise von Fl. **250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15 000** etc. gewinnen kann. [906]

Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direct zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels

in Frankfurt am Main.

Verloosungs-Pläne und Gewinn-Listen erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Königlich Preussische

Landes-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **Haupt- und Schluss-ziehung** der **4**en Klasse, vom **18. April** bis **7. Mai**, [3587]

1/1,	1/2,	1/4,	1/8,	1/16,
für 77 1/3 Thlr.	38 2/3 Thlr.	19 1/3 Thlr.	9 2/3 Thlr.	4 11/12 Thlr.

1/32,	1/64,
2 2/3 Thlr.	1 1/3 Thlr.

verkauft und versendet, **Alles auf gedruckten Antheilsscheinen**, gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Die Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,

Riemerzeile Nr. 19.

Brauerei-Verkauf.

Umständehalber soll die **Baierisch-Bier-Dampf-Brauerei** von **A. Buske** in **Tilsit Anfangs Mai d. J.** verkauft werden.

Die **Brauerei** ist auf einen Betrieb von 8000 Tonnen, mit zwei engl. Cylinder-Darren, einer Malz-Quetschmühle und für eine Mälzung von 16,000 Scheffel, nach dem neuesten System, unter bedeutender Ersparung an Menschenkräften eingerichtet.

Der **Eiskeller** faßt 4000 Tonnen, wozu für 3000 Tonnen Lagerbiergefäße vorräthig sind.

Große Speicherräume, Stallungen, Schmiede, Wohnhaus mit 14 Zimmern und Salon, durchweg massiv erbaut, umschließen quadratartig einen großen Hofraum.

Capitalisten, die ihre **Capitalien** sicher und mit bedeutendem Gewinn verwerthen wollen, werden auf diese solide Fabrikanlage, die mit guter Kundschaft in Betrieb ist, hierdurch aufmerksam gemacht. [1052]

Brauerei-Verkauf.

Meine in der **Kreis- und Garnisonstadt Rosenberg O.-S.** in **schwunghaftem Betriebe befindliche und gut eingerichtete Brauerei, bestehend aus Wohnhaus mit Ausschank, Brauerei, Mälzerei und Eiskeller, mit guter Kundschaft**, beabsichtige ich, mit sämmtlichem **Inventar** und **Utensilien und event. mit Vorräthen**, da ich mich vom Geschäfte ganz zurückziehe, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. [1036]

J A. Weigert.

Bleicherei-Verkauf.

Meine in **Ober-Langenbielau** belegene, seit 4 Jahren mit Dampfkraft betriebene Bleicherei bin ich Willens wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselbe eignet sich zur Anlegung jedes beliebigen Fabrik-Etablissements, indem sich auf dem vorhandenen Terrain ein Teich befindet.

Ernstliche Käufer oder Pächter wollen sich durch portofreie Anfrage an mich wenden.

F. Pätzold,

Bleicherei-Besitzer

in Ober-Langenbielau. [3994]

„PAN"

Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

genehmigt von der Königlichen Preußischen Staats-Regierung, versichert: [3599]

Pferde, Rindvieh, Schweine u. Schafe

in drei Hauptabtheilungen,

1) gegen alle Verluste,
2) gegen Verluste durch Seuchen,
3) gegen Verluste im Viehstande der Landwirthe mit Ausnahme von Seuchen.

Der Verwaltungsrath:

O. Krause, Fabrikbesitzer. — von Kries, Reg.-Präs. a. D.

v. Oellrichs, General-Lieut. z. D. — Graf Johannes Renard, auf Gr.-Strehlitz.

G. Steffeck, Rittergutsbesitzer auf Kl.-Kienitz. — von Tettenborn und Wolff, auf Reichenberg, Haupt-Ritterschafts-Director.

Die Direction:

Director: Jachmann.

Stellvertreter des Directors: Th. Schulz.

Jede gewünschte speciellere Auskunft wird ertheilt und Versicherungs-Anträge entgegengenommen von dem unterzeichneten General-Agenten sowie von den nachbenannten bis jetzt errichteten Agenturen, der Gesellschaft:

in Brieg bei Hrn. A. Elsner,
„ Creutzburg OS. bei Hrn. W. Strietzel,
„ Frankenstein bei Hrn. A. Beckelmann,
„ Gottesberg bei Hrn. C. G. Ruscheweih, Polizei-Verwalter,
„ Königshütte bei Hrn Carl Drapa,
„ Kl.-Oels b. Wansen b. Hrn. Julius Benedix,
„ Leobschütz bei Hrn. Rudolf Bauer, Buchhändler,
„ Medzibor bei Hrn. Robert Dittrich, Restaurateur,
„ Militsch bei Hrn. W. Müller,
„ Neuhof b. Poln.-Wartenberg bei Hrn. H. Exner, Gastwirth,
„ Neumarkt bei Hrn. R. Schölz II., landschaftlicher Secretär.
„ Neurode bei Hrn. W. Böhnisch, kgl. Feldm.

in Neustadt OS. bei Hrn. E. Adler,
„ Oels bei Hrn. J. Karfunkels Buchhandlung,
„ Patschkau bei Hrn. A. Stehr,
„ Peiskretscham bei Hrn. S. Pollack,
„ Ratibor bei Hrn. Th. Gottwaldt,
„ Salzbrunn bei Hrn. Fr. F. Großmann,
„ Schwientochlowitz bei Hrn. W. Jany,
„ Sohrau OS. bei Hrn. J. P. Lipinski,
„ Steinau a. O. bei Hrn. Hugo Roithner,
„ Strehlen bei Hrn. C. G. Müller,
„ Stroppen bei Hrn. G. Mann,
„ P.-Wartenberg bei Hrn. H. Groß, Drains-Techniker,
„ Wartha bei Hrn. G. Neygenfind, Maurermeister,
„ Zabrze bei Hrn. A. Kolditz.

Breslau, den 1. April 1867.

Fr. Otto Treuer, General-Agent,

Tauenzienstraße 81a.

NB. Da die Gesellschaft erst im Begriff ist, sich zu organisiren, so werden in allen Städten und Ortschaften, in denen dieselbe noch nicht vertreten ist, Agenten angestellt und beliebe man sich dieserhalb an die unterzeichnete General-Agentur zu wenden.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen zu beziehen:

BACH.

Grosse Passionsmusik **vierhändig**, bearbeitet von **August Horn.** Preis 6½ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

☞ Einladung zum Abonnement auf Quartal 2—4 (Preis 1 Thlr. 15 Ngr.) der Zeitschrift: **„Signale für die musikalische Welt 1867."** Von dieser Revue alles Wissenswerthen aus der musikalisch-theatralischen Welt erscheinen jährlich 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband ist der Preis für Deutschland 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 2¼ Ngr. Alle Buch- u. Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Probenummern gratis.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig. [3302]

Avis aus Salzbrunn.

Die Füllung und Versendung des **natürlichen Ober-Salzbrunnens** ist eröffnet. Diesfällige Aufträge werden, zumeist auf den Schienenwegen, rasch und pünktlich ausgeführt. Bei Aufgabe bitten wir um Bezeichnung der Bahn und letzten Station. Salzbrunn, den 26. März 1867.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspection.

[1051] **Straehler.**

— Von europäischer Berühmtheit — über den halben Continent verbreitet! —

PATE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ**, Pharmacien d'Epinal (Vosges). Médaille d'or 1845. Médaille d'argent 1843.

Brust-Bonbon nach Art d. Reglise von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzügl. b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. ½ Schachtel 8 Sgr. Breslau, **W. Clar**, Friedrichsstr. Glückauf.

ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERTHRANS

IOD-MEERRETIG-SYRUP

VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Unter den verschiedenen Mitteln, welche man vorgeschlagen hat, den durch seinen Geschmack den Patienten so widerstrebenden Fischleberthran zu ersetzen, hat sich der **jodirte Meerrettigsyrup** bis jetzt als das wirksamste und zweckentsprechendste bewährt.

Bei anämischen und scrophulösen Leiden versagt er seine wohlthuende Wirkung fast nie; er greift den Magen nicht an, reizt den Appetit und wird besonders von Kindern gut vertragen. Den Hauptbestandtheil des Syrups bildet der Saft mehrerer antiscorbutischer Pflanzen, verbunden mit Jod, das sich in denselben in aufgelöstem Zustande befindet. Die zum Gebrauche nöthigen Anweisungen werden dem Syrup beim Verkaufe beigegeben.

Niederlage in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke**, Ohlauerstraße Nr. 3, bei

[3575] **Fr. Goertz**, Apotheker.

יין משומר וכשר על פסח

Einem geehrten Publikum empfehle ich die mir von einer Weingroßhandlung Ungarn's in Commission gegebenen feinsten Ungarweine zu auffallend billigen Preisen. [4032]

A. Baginsky, Reuschestraße 38.

Luftdichte Ofenthüren, Röhren, Koch- und Bratkasten,

Bauarbeit etc. bei [3978] **F. G. Paarmann**, Alte Taschenstraße Nr. 4.

Zur Saat

offeriren billigst: roth, weiss, schwedisch, Incarnat-, gelber Stein-, Hopfen-, Tannen-Kleesamen, französ. und deutsche Luzerne, Serradella, engl., französ., italien. Rheygras, Thimotheum, Knaulgras, Honiggras, Schafschwingel, Wiesenschwingel, Rasenschmelengras, Wiesenfuchsschwanz, Trespe, Fioringras, langrank. und kurzer Knorig, Senf- und Hanfsamen, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Wicken und Erbsen, **Rigaer und Pernauer Kron-Säe-Leinsamen**, schlesisch Saatlein,

amerikan. Pferdezahn-Mais,

Zucker- und Futterrunkelrüben, Möhrensamen, Saatgetreide aller Art.
Ia Peru-Guano, Ia Baker-Guano und Knochenkohlen-Superphosphat, Ia Knochenmehl
Kalisalze in allen Concentrirungen.

Paul Riemann & Comp.,
Oderstrasse Nr. 7, eine Treppe.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore, [3572]
Comptoir: **Neue Taschenstr.,** Ecke am Stadtgraben,
offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat,** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate,** für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

Opitz & Comp.

Am 25. März d. J. ist im Gasthof „zum schwarzen Adler" in Winzig ein Schoppenpelz mit grünem Tuch überzogen, gegen einen dergleichen mit schwarzem Tuchüberzug u. Schnüren, der rechte Aermel schadhaft, vertauscht worden. Der unbekannte jetzige Inhaber wird ersucht, denselben entweder auf dem Dominium Cunern bei Winzig oder im obengenannten Gasthof gegen den seinigen abzugeben. [4067]

Bekanntmachung.

Ich bin Besitzer der zu Städtel Deutsch-Neukirch, Kreis Leobschütz, befindlichen Communal-Brauerei, welche aus dem ehemaligen herrschaftlichen Schloßgebäude besteht. Es sind daselbst außer den erforderlichen Schanklocalitäten in der oberen Etage noch 4 Wohnstuben, auch große Kellerräume existiren daselbst. Die Localitäten und Räumlichkeiten beabsichtige ich zu verpachten; dabei bemerke ich, daß daselbst stets ein Arzt gewohnt hat, seit einem Jahre ist derselbe aber veränderungshalber verzogen und es wäre daher wünschenswerth, wenn sich wieder ein Doctor ansässig machte, für den diese Wohnungen am empfehlenswerthesten sind.

Hierauf Reflectirende können sich an mich wenden.

Lehn Krotfeld, den 1. April 1867.
[1055] **Franz Hanke,** Bauergutsbesitzer.

!! Mahagoni-!!
!! Möbel, !!

neue und gebrauchte Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl zu auffallend billigen, aber festen Preisen

Siegfried Brieger.
37, Kupferschmiedestraße 37,
!! Erste Etage!! [4013]

Guts-Verpachtung.

Ein Gut in Polen, Gouv. Grodno, enthaltend:
614 Morgen Feld, meist Weizenboden,
72 Morgen Wiesen,
26 Morgen Weide,
sowie eine bedeutende Fläche, welche seit vielen Jahren gar nicht bebaut worden, **nebst einem Vorwerk,** enthaltend:
382 Morgen Feld,
47 Morgen Wiesen,
sind unter günstigen Bedingungen bald zu verpachten.

1 Morgen polnisch ist gleich 1⅔ Morgen preußisch. [3590]

Näheres zu erfahren bei dem Cigarren-Importeur **J. Bierkowski in Breslau,** Schweidnitzerstraße zur Pechhütte.

Hausverkauf.

Ein großes Grundstück mit Bauplatz oder Garten, in bester Lage der Ohlauer-Vorstadt, ist wegen Erbschaftsregulirung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch den Kaufmann Herrn Josua Levy, Ohlauerstraße 20.

Fabrik-Verkauf.

Eine rentable Zucker-Fabrik mit dazu gehörigen 437 Morgen Ackerland und Wiesen, eine halbe Stunde von einer Kreisstadt, eine halbe Meile von der Eisenbahn und unmittelbar an der Chaussee gelegen, soll wegen Ableben des Besitzers von den Erben aus freier Hand und ohne Vermittelung eines Dritten verkauft werden.

Gerichtliche Taxe ca. 100,000 Thlr. Reflectanten wollen sich in Franco-Briefen wenden an die [3604]
C. Frommerschen Erben zu Waltzenrodau bei Schweidnitz (Schles.)

20,000 Thlr. à 5 pCt.

zur 1. Stelle, pupillarisch sichere Hypothek, innerhalb der Stadt, beste Lage, werden verlangt. [4047]

Auskunft ertheilt gütigst Herr Rechtsanwalt Tautz in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 51.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des [3588]
geruchlosen Medicinal-
Leberthrans
von
Karl Baschin, Berlin,
Spandauerstraße 29, erzielt worden sind, und die **ärztlichen** Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproductes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen süßlichen Geschmack und wird von Kindern gern genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder direct von **Karl Baschin,** Berlin, Spandauerstr. 29.

Klageformulare,
Anmeldung von Forderungen im Concurs,
Proceß-Vollmachten,
Executions-Anträge,
Klage-Anmeldung gegen Verjährung,
Anweisungen,
Quittungen,
Prima- und Sola-Wechsel,
Rechnungen,
Fuhr- und Eisenbahn-Frachtbriefe,
Accreditive,
Valutenscheine,
Connaissemente,
Dispositionsscheine,
Linienblätter,
vorräthig bei
Joh. Urban Kern,
[3571] **Neuschestraße 68.**

Den vollständig eingerichteten Gasthof
zum „goldenen Anker"
in **Neustadt O.-S.** bin ich gesonnen bald zu verkaufen oder zu verpachten. [4014]
Verwittwete **Bertha Löchel** daselbst.

In einer lebhaften Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein Materialwaaren-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft durch frank. Adresse sub K. **94 an die Exped. der Bresl. Ztg.** [1057]

Familien-Pommade,

aus gereinigtem Rindsmark, schön weich und angenehm parfumirt. Die Büchse 4 u. 2 Sgr.

Glycerin-Veilchenseife,

vollkommen frei von allen ätzenden, der Haut schädlichen Bestandtheilen, daher zum Gebrauch für Kinder zu empfehlen. Das Stück 2½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Boonekamp of Maag-Bitter
ist frisch angekommen. [3612]
Die Orig.-Flasche 27, 15 und 7½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Savon de Thridace,
echt von „Violet" in Paris, das Dutzend à 5½ Thlr. für Wiederverkäufer bei
Piver & Co.,
Ohlauerstraße 14. [3605]

Speckflundern,
Speckbücklinge, Sprotten, Spick-Aale bei
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Wir empfehlen zur Saat:
Futterrüben-Körner:
echt Leutowitzer,
- Pohl's Riesen-,
- rothe Klumpen-,
- gelbe do.
Zuckerrüben-Körner:
echt Koppy'sche, Schlesische,
Quedlinburger,
Imperial.
Ferner: [3581]
roth, weiss, gelb u. Schwedisch Klee,
echt franz., rhein., ungar. Luzerne,
Seradella,
Esparsette,
Lupinen, gelb und blau,
alle Arten Grassamen in bester Qualität,
echten Virginischen Pferdezahn-Mais
66er Ernte.
Schles. landwirthschaftliches Central-Comptoir.
Breslau, Ring Nr. 4.

Echten Peru-Guano (Original).
do. (gemahlen u. aufgeschlossen).
Superphosphat aus Spodium.
do. Baker Guano. [3582]
Schwefelsaures Kali (Dr. Frank-sches Fabrikat),
empfehlen wir billigst.
Schles. landw. Central-Comptoir.
Breslau, Ring Nr. 4.

Ein Lehrling wird für ein hiesiges Colonial-waaren-Geschäft en gros zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter Chiffre A. poste restante Breslau. [4063]

Social-Demokrat.

Am 1. April begann ein neues Quartals-Abonnement, auf dieses in Berlin erscheinende Blatt, welches die Interessen der Arbeiterklassen sowohl gegen die reactionairen Staatselemente, wie gegen die Geldmacht vertritt. — Preis vierteljährlich 15 Sgr. auf den preußischen Postämtern, im übrigen Deutschland 20 Sgr. [3592]

Anilin [3550]
zur Darstellung von Farben fabriciren:
J. W. Weiler u. Co. in Köln.

Als Bonne
sucht ein junges Mädchen, welches französisch spricht und Musikunterricht ertheilt, ein Engagement d. Frau **Julie Schubert,** Schubbr. 27.

Beachtenswerth.

Zum bald. Antritt wird den Herren Kaufleuten, Fabrik- und Gutsbesitzern ein vielfach praktisch und theor. gebildeter, gewandter thätiger Kaufmann in gesetzten Jahren als Disponent, Buchhalter, Reisender, **Kassirer** oder Rentmeister bestens empfohlen. [4065]

Gefällige nähere Auskunft ertheilt auf fr. Anfragen das **Schl. Centr.-Bureau f. stellens. Handl.-Geh.** in Breslau, Herrenstr. 7.

Für meine **Rum- und Liqueur-Fabrik** suche ich einen jungen Mann mit Fachkenntniß, guter Handschrift und guten Zeugnissen, der sich auch zum Reisen qualificirt, zum sofortigen Antritt. [4049]
Gustav Unger in Oels.

Ein **Commis,** der im Verkauf tüchtig ist, findet in unserem Geschäft pr. 1. Mai dauernde Stellung.
[4030] **Gebr. Kreutzberger.**

Ein junger Mann, mit den Comptoirarbeiten und dem Speditionswesen völlig vertraut, der auch längere Zeit gereist ist und der franz. und engl. Sprache mächtig ist, sucht in einem Producten-Geschäft eine Stelle als Commis, oder in einem Confections-Geschäft eine Stelle als Reisender. Offerten beliebe man unter R. R. 95. in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [1058]

Als Volontair
sucht ein mit der Buchführung vertrauter junger Mann eine Stellung in einem Comptoir oder Colonial-Engros-Geschäft. Offerten sub J. W. 97 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [4055]

Ein tüchtiger Verkäufer
wird für ein Band- und Weißwaaren-Geschäft am Platze gesucht. [4038]
Meldungen A. Z. 111 poste restante.

Ein **Kassen- und Rechnungsbeamter,** 30er, unverh., cautionsf. und mit vorzüglichen Attesten, sucht bei mäßig. Anspr. einen soliden, nicht allzu gr. Wirkgskreis. Gef. Offerten sub G. L. H. 90 nimmt die Exped. d. Breslauer Ztg. fr. entgegen. [3950]

Ein **Gymnasial-Secundaner,** 16 Jahr alt, wünscht in einer größeren Handlung als **Lehrling** placirt zu werden. Hierauf reflectirende Herren werden gebeten, ihre Adressen mit gefälliger Angabe der Branche und Bedingungen unter A. K. 96 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [4025]

Zum sofortigen Antritt wünschen wir einen jungen Mann als **Lehrling** zu engagiren.
Albert Sachs & Comp., Roßmarkt 9.

Ein **Kellnerbursche** sucht bald oder zum 15. d. M. eine Stelle. Näheres durch frank. Adressen sub K. M. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1063]

Ein solider, anständiger, mit guten Attesten versehener **Kellner,** wird für einen Gasthof 1. Klasse in eine Kreisstadt gesucht. Näheres durch frank. Adr. sub W. M. 98 an die Expedition d. Bresl. Zeitung. [1062]

Die 2. Etage
ist **Goldene Radegasse Nr. 15** vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei
S. Silbermann, Schweidnitzerstr. 50.

Schuhbrücke Nr. 27,
Ecke Kupferschmiedestraße 13, ist ein **Gewölbe zu vermiethen.** [4042]

Hintermarkt Nr. 2 ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen Sonnenstraße 30
mit Gartenbenutzung eine schöne große Parterre-Wohnung, die Hälfte des zweiten Stocks — bald zu beziehen. [4040]

Werderstraße Nr. 14
ist der 2. Stock zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. [4058]

Schweidnitzerstraße 45 ist ein Geschäfts-Local zu Johannis d. J. zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [4060]

Eine renovirte Wohnung aus 4 Zimmern, Cabinet, gr. Entree, Küche und Beigelaß ist **Tauenzienplatz 4** zu vermiethen. [4052]

Schweidnitzerstraße 54,
1. Etage, ist ein geräumiges **Comptoir** zu vermiethen.

Neue Taschenstr. 12 ist ein Quartier von 2 Piecen, am besten geeignet für einen Offizier, da auch Stallung vorhanden, Ostern ab zu vermiethen. Näh. im Annoncen-Büreau Junkernstraße 12. [3611]

Wegen Aufgabe des Wohnortes ist
Nikolai-Stadtgraben 4c
die 2. Etage links zu Johanni zu vermiethen.
Näheres daselbst. [4034]

Große Feldstraße 11a ist der dritte Stock mit einem Salon, 8 Zimmern, 2 Schlaf-Cabinets, 2 gr. Entree's mit Speise- und Garderoben-Cabinet, 2 Küchen, 2 Diener-Cabinets, 2 Kellern, 2 Böden, einem Pferdestall nebst angenehm. Gartenbesuch im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [4018]

Ritterplatz 7
ist eine Wohnung an ruhige Miether für 65 Thlr. zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst.

[4043] **Der erste Stock,**
welcher sich auch als Geschäfts-Local eignet, ganz oder auch getheilt, ist **Kupferschmiedestraße Nr. 38** zu vermiethen und Johanni beziehbar. Näheres im Bäckerladen daselbst.

Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 4 ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Rechtsanwalt Fischer, Ring 20. [3617]

Ritterplatz 7
ist ein herrschaftliches Quartier von 4 Piecen nebst Beigelaß zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres beim Wirth das. [4051]

Neue Taschenstraße Nr. 6
ist in der zweiten Etage ein Quartier von vier Piecen nebst Zubehör Johanni zu vermiethen.

Nikolaistraße 68 sind 3. Etage 2 Stuben, Alkove und Küche zu vermiethen. [4057]

Unser innehabendes **Geschäftslocal** ist von Johanni ab zu vermiethen. [4022]
Albert Sachs & Comp., Roßmarkt 9.

Im Hoseus'schen Hause **Schweidnitzer-Stadtgraben 30** ist die Hälfte der **1.** Etage für 365 Thlr. jährlich zum 1. Juli zu vermiethen.

Gartenstraße Nr. 9
ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 5 Stuben 2 Cabinetten und Beigelaß zu Johanni zu vermiethen. [3779]

Neue Gasse 13a ist der erste Stock, eine herrschaftliche Wohnung von 9 großen Piecen von Ostern ab zu vermiethen. Näheres im 1. Stock oder beim Haushälter. [2796]

[3969] **Zu vermiethen**
Große-Feldstraße 11 a., Hochparterre, sofort ein zweifenstriges Vorderzimmer, mit auch ohne Möbel, an ruhige Miether.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1194]

Der landwirthschaftliche Gartenbau
enthaltend
den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier und den Hopfen- und Tabaksbau,
als
Leitfaden für die Sonntagsschulen auf dem Lande und für Ackerbauschulen
bearbeitet von **Ferdinand Hannemann,**
königl. Instituts-Gärtner, Lehrer des Gartenbaues an der königl. höhern landwirthschaftl. Lehranstalt, Vorsteher der königl. Provinzial-Baumschulen und der Gartenbauschule zu Proskau OS.
Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
8. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Eine sehr zu empfehlende und verbreitungswerthe Schrift von einem ebenso erfahrenen Praktiker als tüchtig wissenschaftlich gebildeten Gärtner, den wir hier, so viel uns bekannt, das erstemal auf schriftstellerischem Felde begrüßen. Der Inhalt ist bereits auf dem Titel angegeben, und wenn auch die Schrift zunächst für den Landmann Schlesiens geschrieben ist, so hat sie doch auch für die meisten andern Gegenden praktischen Werth. Der Inhalt wird, sowohl seiner Reichhaltigkeit, wie der Form nach, gewiß Jeden befriedigen, der hier Belehrung sucht, und wir wünschen dem Schriftchen eine recht allgemeine Verbreitung.
Ed. L. (Monatsschrift f. Pomologie.)

Sommer-Logis.

In meiner zu Ohmsdorf bei Ober-Weistritz, Kreis Schweidnitz, am Anfange des Weistritz-Thales gelegenen Villa beabsichtige ich die mittelste Etage, bestehend in vier aneinander hängenden möblirten Zimmern nebst im parterre gelegener Kochstube im Ganzen oder getheilt auf das Sommerhalbjahr zu vermiethen. Auch würde ich Damen oder Herrren aus den gebildeten Ständen, welche ihre Gesundheit durch die Gebirgsluft kräftigen wollen, gegen eine monatliche Pension von 15 Thlr. in meine Familie aufnehmen.

Ohmsdorf bei Ober-Weistritz.
[1048] **F. Schulze,** Particulier.

Neuschestraße 48
die **2. Etage** zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres daselbst 1. Etage im Comptoir. [4011]

Graupenstraße Nr. 16
ist die Hälfte der 2. Etage zu verm. [3987]

Die Hälfte der zweiten Etage
ist Michaelis c. zu vermiethen **Roßmarkt 3.** Näheres beim Haushälter. [4000]

Graupenstraße Nr. 16
ist ein großer Lagerkeller zu verm. [3988]

Graupenstraße Nr. 16
ist die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen.

Königl. Preuß. Lotterieloose
(Original) und Antheile vers. z. Kostenpreise **Labandter,** Berlin, Mittelstr. 51. [4036]

Königl. preuß. Lotterie-Loose 4. Kl. ¹⁄₁, ½, ¼ Orig. auch ⅛ vers. f. bill. **M. Schereck,** Berlin, N. Schönhauserstr. 15. [3556]

31. März. 1. Apr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''94	333'''26	334'''75
Luftwärme	+ 3,8	+ 1,8	+ 4,5
Thaupunkt	+ 1,8	— 0,3	— 1,1
Dunstsättigung	84pCt.	83pCt.	60pCt.
Wind	SW 1	NW 2	NW 2
Wetter	trübe	bedeckt	trübe

1. und 2. April.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	335'''61	334'''63	332'''99
Luftwärme	+ 2,4	+ 1,4	+ 6,5
Thaupunkt	— 0,3	— 2,7	— 0,3
Dunstsättigung	79pCt.	68pCt.	55pCt.
Wind	W 1	SW 1	SW 2
Wetter	wolkig	überwölkt	trübe

Breslauer Börse vom 2. April 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103¼ B.
do. Staatsanl.	4½	99 B.
do. Anleihe. .	4½	99 B.
do. do.	4	90¾ B.
St.-Schldsch. .	3½	83½ B.
Präm.-A. v. 55	3½	120¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	96¼ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	88¼ B. 87¾ G.
Schles. Pfdbr.	3½	85½ B. 85 G.
do. Lit. A. .	4	93¾ B. 93¼ G.
do. Rustical-	4	92¾ B. 92¼ G.
do. Pfb. Lit. B.	4	
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	92¼ G.
do. Rentenb.	4	92 B. 91½ G.
Posener do. .	4	90 B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	91¼ B. 90¾ G.
Freibrg. Prior.	4	87¼ B.
do. do.	4½	94¼ B. 93¾ G.
Obrschl. Prior.	3½	79¾ G.
do. do.	4	87½ B.
do. do.	4½	94¾ B.
do. do.	4½	94⅝ B.
Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	.
do. do.	4½	—
Ducaten		96¾ B.
Louisd'or. . . .		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		80 B. 79½ G.
Oest. Währ. .		78⅝ B. 78⅛ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger . .	4	135½ bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	183½ G.
do. Lit. B.	3½	160 B.
Oppeln-Tarn.	5	73½-¼ bz.
Wilh.-Bahn .	4	56⅞ bz.
Galiz. Ludwb.	5	86 B.
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	60¼ bz. G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	78-77⅞ bz. G.
Ital. Anleihe.	5	52¼ bz. G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	56½ B.
Poln. Liqu.-Sch.	4	—
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	54½ B.
do. 60er Loose	5	66½ G.
do. 64er do.	—	41½ B.
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. . .	4	96¾-97 bz. B.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	—
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	114 G.
Oest. Credit .	5	70½ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	—
do. 250fl	2M	—
Hambrg. 300M	kS	—
do. 300M	2M	—
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl. .	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse zeigte heute für Eisenbahn-Actien insofern eine ruhigere Haltung, als sich zu den gedrückten Coursen mehrfach Käufer fanden, dagegen waren Fonds bei starkem Angebot wesentlich niedriger.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	94—96	90	82—85
do. gelber	91—94	88	82—85
Roggen	70	69	68
Gerste	57—59	54	50—52
Hafer	36—37	35	34
Erbsen	65—68	62	54—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.
Raps 198. 188. 170. Winter-Rübsen 188. 178. 160. Sommer-Rübsen 158. 148. 140. Dotter 156. 146. 136.

Kündigungspreise f. d. 3. April.

Roggen 55 Thlr., Hafer 47, Weizen 74, Gerste 50½, Raps 92, Rüböl 10½, Spiritus 16⅔.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16⅝ B. 16⁷⁄₁₂ G.

Berantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.